

## Ludwig II. Chronologie 1872

### 1872 Allgemein

Ludwig II. versucht vergeblich, eine bayerisch-kirchliche Regierung zu bilden.

Ludwig II. trägt sich mit dem Gedanken, eine Flugmaschine bauen zu lassen. Er hofft, eines Tages damit über den Alp- und Schwan-See fliegen zu können.

Oberhofbaudirektor Georg von Dollmann übernimmt die Leitung der königlichen Bauten.

Ludwig II. schenkt Wagner ein großes Grundstück in Bayreuth.

**400-Jahrfeier der Universität. Der König nimmt regen Anteil daran. Mit großem Jubel wird sein Erscheinen im Theater am Hauptfesttag begrüßt und seine Würdigung der Bedeutung der Säkularfeier spricht folgendes Handschreiben an den Rector magnificus der Universität, Dr. von Döllinger, aus:**

"Groß und der Bedeutung der Münchner Hochschule würdig war das Fest, welches in diesen Tagen zu Ehren des siegreichen Kampfes derselben gegen Macht von vier Jahrhunderten begangen wurde. Freudig habe ich an der Feier teilgenommen und fühle mich gedrungen, allen Festgenossen, welche mir so herrliche Beweise treuer Anhänglichkeit gegeben, meinen wärmsten Dank kund zu tun. Nehmen Sie heute zum Schluß der Festtage die Versicherung hin, daß mir das Wohl der Universität, dieser Pflanzstätte der Wissenschaften, welche eben jetzt durch eine Reihe hervorragender Lehrer geziert ist, stets eine heilige Sorge sein wird, und daß, wie immer unter meinen erlauchten Ahnen, so auch unter meiner Regierung Wissenschaft und Kunst im Bayerlande stets sicheren Hort und liebevolle Pflege finden werden. Indem ich Ihnen, mein lieber Rector Magnificus, und dem gesamten Festausschusse meine ganz besondere Anerkennung zolle, bin ich Ihr wohlgewogener König Ludwig." (Lampert).

### Januar 1872

Die Schauspielerin Lila von Bulyowsky löst ihren langjährigen Kontrakt mit der Hofoper in München. (Bei einem Besuch in Hohenschwangau befahl sie die Königin zur Audienz. Sie sagte ihr, daß der König niemals heiraten würde, so lange sie in Bayern bleibe und nahm ihr das Wort ab, daß sie ihren Kontrakt nach 1 ½ Jahren nicht mehr erneuere. Frau von Bulyowsky hielt dieses Wort. Als sie Abschied vom König nahm, stampfte dieser mit dem Fuß auf die Erde und rief: "daran ist nur diese dumme Gans schuld) (*Böhm*).

### 01.01.1872

Der König verlegt seinen Aufenthalt bis 4. 1. nach Linderhof.

### 02.01.1872

**Das "Füssener Blatt" vom 3.1.72 meldet:**

"Füssen, 2.1. S.M. der König weilt schon seit mehreren Tagen wieder in Hohenschwangau und soll der Aufenthalt dortselbst, wie man hört, noch bis zum 16. ds. dauern."

*(Im Gegensatz zu dieser Meldung hat Ludwig II. nach anderen Quellen seinen Aufenthalt von Linderhof nach Hohenschwangau erst am 4.1.72 verlegt.)*

Ludwig besucht die Ettaler Klosterkirche

**03.01.1872**

Ludwig II. besichtigt die in der Pfarrkirche zu Oberammergau ausgestellte hl. Krippe des Holzschnitzers Sebastian Lang. Er ließ seinen Wagen am Ortseingang halten und ging zu Fuß bis zur Kirche, wo er sich die Weihnachtskrippe zeigen ließ. Dann kniete er nieder und betete.

**Der König schreibt an Wagner:**

"Über Alles theurer Freund!

Glück auf zum neuen Jahre! Eines der herrlichsten wird es, das Wir erlebten, da Wir die Vollendung des mit aller Macht der Seele ersehnten großen Nibelungen-Werkes in ihm wonnedurchglüht mit dem geistigen Auge erschauen dürfen; seliger Vorgeschmack des wirklichen Erschauens dieses gottentsprossenen Werkes! — Eine große Dankesschuld habe ich Ihnen gegenüber auf dem Gewissen; sehr bescheiden von Ihnen ist es, immer zu behaupten, daß Sie mir so viel zu danken haben, da dieß doch gerade umgekehrt in Alles übersteigendem Maaße fer Fall ist! — Wie soll ich Ihnen meinen Dank stammeln für drei so überaus liebevolle, unschätzbare Briefe und das herrliche Geburtstags- und Weihnachtsgeschenk (*den zweiten Akt der Götterdämmerung*), das mich Himmelswonnen athmen und alle Erdensorgen vergessen ließ. O möchten Sie nun auch in der That für immer sich in meinem Lande wohnlich niederlassen und nie fremden Anerbietungen geneigtes Gehör schenken! — „Hier habe Ruhe nun gefunden, hier ruh' SDein Schiff in sichrem Port!" (*frei nach einem Holländer-Zitat*) — Nie ist es möglich, daß mein Enthusiasmus für Sie und Ihre göttlichen Werke erlahme, geben Sie nie solchen Zweifeln an Ihrem treuesten Freunde und Anhänger Raum; wahrlich er verdient es nicht, daß Sie ihn auch nur mit dem leisesten Schatten eines solchen Verdachtes betrüben. —

Wie sehr hat es mich gefreut und wahrhaft gerührt, daß Sie, mein vielgeliebter Freund, trotz glücklicherweise nur vorüberziehender Zweifel an der Fortdauer meiner Begeisterung, so richtig mich in der Tiefe Ihrer Seele begriffen haben; nur dem untrüglichen Adlerblicke der tiefgewurzelten Liebe und Freundschaft, wie sie Uns von je verband und ewig verbinden wird bis jenseits dieser Erde, ist es möglich, sich so vollkommen zu verstehen und zu erkennen, wie Sie mir gegenüber gethan! — Trotz aller oft scheinbar uns trennenden Stürme und sich zwischen Uns drängenden Wolkenmassen werden Unsere Sterne sich finden; selbst wenn das profane Auge den ftrahlenden Glanz derselben nicht durch den dichten Schleier zu entdecken vermag, werden Wir uns erkennen und, endlich am Ziele, dem heiligen, Uns von Anbeginn vorgezeichneten, angelangt, der Alles entzündenden, lebenverleihenden Central-Sonne der ewigen Gottheit, für die Wir litten und unerschrocken stritten, Rechnung ablegen für unsre Thaten, deren Zweck und Inhalt waren, ihr Licht auf Erden zu verkünden, durch ihre heiligen Flammen die Menschheit zu läutern, zu vervollkommen, auf daß sie ewiger Wonnen theilhaftig werde.

Ja, Sie haben es richtig erkannt, was der Urgrund meiner idealen Leiden ist! Wissen es, daß ich keine noch so großen und schmerzlichen Opfer scheue, wenn es das wahre Wohl der Nation erheischt und daß ich in mir die Berechtigung fühle, dagegen in meiner Sphäre zu bleiben, mich nicht herabziehen lassen zu müssen in den Strudel der Alltags- welt, die mich anwidert, selbst wenn ich für sie sorgen muß, sondern in meiner ideal- monarchisch--poetischen Höhe und Einsamkeit gleich Ihnen, angebeteter Freund, zu verharren, unbekümmert durch die geifernden Schlangenzungen. — „O ich bin darum nicht einsam, denn in der Öde lernt' ich mich erkennen!" kann ich mit Schiller in der „Jungfrau" sagen; beklagen Sie dieß nicht, sondern seien Sie versichert, daß ich gerade dadurch, daß ich innerlich der schalen Welt keine Concessionen machte, das Heiligthum der idealen Anschauung unverletzt in mir bewahrte, vielleicht die Vollendung des großen Nibelungen-Werkes gerade dadurch indirect Ihnen ermöglicht habe. Halten Sie dieß ja nicht für eine Prahlerei. Das reine Feuer erhabener 93 Begeisterung kann nicht genährt werden, wenn der Priester zu viel mit Dingen dieser Erde sich befaßt, man kann nicht Gott u. dem Mammon zugleich dienen, und darum handelt es sich hier. —

Ja ich bin glücklich! nicht kann ich begreifen, warum Sie die Erfüllung dieses Ihres Wunsches (ich möchte es sein) so schwer finden. Innerlich bin ich glücklich; verstimmend wirken nur die

## Chronologie Ludwig II.

politischen Verhältnisse auf mich ein und der Verkehr mit nicht zu umgehenden Menschen, das Befassen mit den Dingen dieser Erde. — Ich, unglücklich mich fühlend und dabei wissend, daß die Oster-Sonne auf Ihr mir so über Alles theure, auf das vollendete große Werk wird scheinen, dieses Werk, das ich von Kind auf mir ersehnte und nie zu ersehnen müde ward! — dann noch immer nicht glücklich?! — „Dieß kannst Du, o Theurer, nicht glauben, den Freund entweihst Du nicht so!“ (*frei nach einem Zitat aus der Walküre*) — Ja Entweihung der Freundschaft wäre es, könnten Sie mich dann für anders als überglücklich halten. Nein, Sie kennen mich u. das macht mich stolz, so niedrig denken Sie nicht von mir! — Segen Ihnen und Ihrer Familie! ich fühlte alle Leiden mit Euch, Ihr Edlen, in tiefster Seele mit u. erglühe mit Euch, in Himmelswonnen gesenkt, wenn das Große wird erreicht sein; nicht Haus noch

Hof, noch herrischer Prunk — — selig in Leiden u. Lust lasset die Liebe nur sein! — Himmel u. Erde werden vergehen, die Wahrheit dieser Worte aber bleibt ewig, sie eröffnet die Thore des Paradieses! —

Ewig Ihr treues Eigen Ludwig.  
1872."

Linderhof, den 3. Jan.

### 04.01.1872

Der König verlegt seinen Aufenthalt von Linderhof bis 16. 1. nach Hohenschwangau.

#### **Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"... In der Zeitung lesen wir, daß Baron Perfall zur "Exzellenz" avanciert ist; jedes Mal, daß es für die Leute den Anschein hat, als ob R. von ihm begünstigt würde, beeilt sich der König, es in dieser Weise gut zu machen; seltsames unbegreifliches Wesen! - ..."

### 05.01.1872

#### **Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"Über den König viel gesprochen; was werden wir noch erleben? ..."

### 07.01.1872

#### **Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"Brief des Königs mit den üblichen Ausdrücken. ..."

### 09.01.1872

#### **Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"R. hatte immer keine gute Nacht, der Brief des Rat D. macht ihm wenig Freude, "ich muß aber immer mehr und mehr die Uralge verehren und bewundern, die den König dazu anhält, mir doch meine Wünsche zu erfüllen". Der Rat schrieb, der König habe eigentlich mit den 25 000 Thalern auf Patronatsscheine reflektiert gehabt, um dort Leute hinzuschicken (vielleicht Herr v. Perfall?). - ..."

## 12.01.1872

### **Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"... R. arbeitet beständig an dem Plan unseres Hauses (*in Bayreuth*), plötzlich sagt er: "Und wenn der König stirbt, ist alles dahin." - ..."

## 13.01.1872

### **Aus dem "Füssener Blatt" vom 24.1.72:**

"Landshut, 13.1. Geschenk des Königs an die Oberammergauer. Gegen den Schluß des Passionsspieles in Oberammergau im vorigen Herbste wohnte bekanntlich auch unser König einer Vorstellung bei. Um den Oberammergauern einen Beweis seiner vollen Zufriedenheit mit ihren wahrhaft künstlerischen Leistungen zu geben, hat nun der König beschlossen, auf dem sog. Ölberg unterhalb des weit in die Ferne ragenden Kofels eine kolossale Kreuzigungsgruppe und zwar in jenem Moment gedacht, in dem der Erlöser die Worte spricht: "Siehe Deine Mutter, siehe Deinen Sohn" aus Marmor errichten zu lassen und Prof. Halbig ist mit der Ausführung betretet worden. Da für die Figuren eine Höhe von 10 - 11 Fuß bestimmt ist, so wird das ganze Monument gegen 36 - 40 Fuß hoch werden und die Wirkung mag eine wahrhaft imposante sein, wenn sich diese herrlichen Gebilde, wie vom Meister der schönen Kruzifixe auf unserem campi santi zu erwarten sind, vor dem dunkel bewaldeten Hintergrund auf dem Plateau des Ölberges blendend abheben. Der landschaftliche Punkt, auf den dieses Denkmal zu stehen kommt, ist vom König, dem Liebhaber der großartigen Gebirgswelt ganz vorzüglich gewählt, da diese Höhe den vollen Anblick in die schöne Ebene nach Unterammergau wie in das reizende Graswangtal gewährt, sodaß die kolossale Gruppe schon von weiter Ferne dem Wanderer sichtbar wird. Die Vorarbeiten zu einer bequemen Anlage nach diesem reizvollen Punkte werden bereits mit Beginn des Frühlings anheben, und es ist, wie ich höre, auch die Anlegung eines Stationsweges später in Aussicht genommen. Gewiss wird dieses sinnige und wahrhaft königliche Geschenk nicht bloß in den Herzen der biederen Gebirgsbewohner die Gefühle des wärmsten Dankes erwecken, da ihre herrliche Landschaft auch einen seltenen künstlerischen Schmuck gewinnt, um den sie viele beneiden werden, sondern auch noch den späteren Geschlechtern von dem lebendigen Kunstsinne des Fürsten und seiner innigen Liebe zur stillen Gebirgsnatur erzählen."

## 16.01 1872

### **Das "Füssener Blatt" vom 17.1.72 meldet:**

"Füssen, 16.1. S.M. der König begeben sich heute zum ferneren Winteraufenthalte von Hohenschwangau nach München.

*(Nach anderen Quellen ist der König von Hohenschwangau nach Partenkirchen gefahren und erst am 17.1. weiter nach München gereist.)*

Der König nimmt seinen Aufenthalt bis 11. 5. in München.

## 19.01.1872

München: Der König unterzeichnet das Gesetz betr. Geschäftsgang des Landtags.

München: Der König unterzeichnet das Gesetz betr. Provisorische Steuererhebung und vorläufige Bestreitung besonderer Ausgaben pro 1872.

München: Der König unterzeichnet das Gesetz betr. Abänderung einiger Bestimmungen der Gemeindeordnung für die Landestheile diesseits des Rheins vom 29. April 1869.

München: Der König unterzeichnet das Gesetz betr. Abänderung einiger Bestimmungen der Gemeindeordnung für die Pfalz vom 29. April 1869.

## 21.01.1872

Ausflug des Königs zum Walchensee.

### Der König schreibt in sein Tagebuch:

"Am 16ten über Heiterwang, Lermoos (Rast), Partenkirchen. - über das 18te Jahr. gelesen, um 11 fort über Walchensee, Urfeld, ..... S.h.R.H.H. Mondschein, Kesselberg, - Kochelsee, Penzberg, in die Stadt - (horrible dictu!) - Aussöhnung mit Richard, theurer Meiner Seele ..... - - zu. Am 21. dem Todes-Tage des reinen u. erhabenen König Ludwig XVI. symbolisch-allegorisch letzte Sünde, durch jenen Sühnungstod u. jene Catastrophe vom 15. d. M. geheiligt, gereinigt von allen Schlamm, ein reines Gefäß v. Richards Liebe u. Freundschaft. - In den Fluten wird der Ring geweiht geheiligt, verleiht dem Träger Riesenstärke, Entsagungskraft ..... - Kuß heilig u, rein ..... einziges Mal. Ich der König, den 21. Jan. 1872 Vivat Rex et Richardus in aeternum - Pereat malim in aeternum. ----"

## 23.01.1872

Ludwig II. teilt seinem Bruder Otto in einem Schreiben mit, daß er sich einem Heilverfahren unterziehen müsse und sich daher mit seinem Gefolge und Hofstabsarzt Dr. Brattler nach Nymphenburg zu begeben hätte.

## 25.01.1872

### Im "Füssener Blatt" vom 31.1.72 ist folgender Artikel erschienen:

"München, 25.1. S.M. der König hat in Anbetracht der gegenwärtigen Teuerung aller Lebensbedürfnisse den sämtlichen minderbesoldeten aktiven Hofbediensteten eine Zulage, welche für das laufende Jahr gegen 40000 Gulden beträgt, aus der kgl. Hofkasse bewilligt."

**25.1.1872: Notiz des Königs für einen nicht bekannten Empfänger:** „Ich fühle mich heute so unwohl, daß keine Macht des Himmels und der Erde im Stande wäre, mich ins Theater zu schleppen ....“

## 27.01.1872

### Der König schreibt seinem Kabinettssekretär:

"... Wie Sie wissen, ist Prinz Ottos Zustand ein sehr bedenklicher; Gietl hat endlich einen hierauf bezüglichen Artikel geschrieben, der bald in die Blätter kommt. Schreiben Sie mir heute noch, ob Sie nicht meinen, daß die Abhaltung eines Hofballes unter solchen Umständen einen befremdenden Eindruck machen wird und die allenfalsige Nichtabhaltung sich fast von selbst motivieren würde..."

## 28.01.1872

**Das "Füssener Blatt" vom 3.2.72 berichtet:**

"München, 28.1. In der "Allgemeinen Zeitung" wird geschrieben: Wie bekannt, leidet S.K.H. der Prinz Otto schon seit längerer Zeit an einer krankhaften Reizbarkeit aller Teile des Nervensystems, welche in fortwährender Zunahme begriffen, von großer innerer Unruhe und heftigen Muskelkrämpfen begleitet ist. Prinz Otto wird nun das Schloß Nymphenburg beziehen, damit daselbst ohne Unterbrechung die ärztliche Behandlung durchgeführt werden kann."

**30.01.1872**

**Tageb. Dr. Binder:**

"... Jörg und Ow wollen beim Hofball vor dem Souper sich entfernen, um nicht neben dem Rector Magnificus (*Döllinger*) sitzen zu müssen.....Der Hofsänger Sigl erhielt bei der Feier seines 40-jährigen Dienstjubiläums vom König das Ludwigs-Kreuz und 300 fl. Geschenk, womit er wenig vergnügt sein soll, wie Hausmann erzählt."

**03.02.1872**

**Der König schreibt in sein Tagebuch:**

"3. Febr. - Hände kein einziges Mal mehr hinab, bei schwerer Strafe! Y.E.R. Im Jan. Richard hier dreimal bei mir, ..... gesungen, Residenztheater (Dekoration Louis XIV.) am 31. Hofball, Ritt mit R. in Nymphenburg, (Amalienburg). Am 28. Lohengrin! - Doch bei dem Ringe selbst und mein Gedenken.  
De Par le Roy. Bei unserer Freundschaft sei es geschworen, auf gar keinen Fall mehr vor 3ten Juni ..."

**05.02.1872**

**(Tageb. Dr. Binder):**

"... Das Rathhaus ist nun ganz enthüllt und die gothische Facade prangt."

**06.02.1872**

**Tageb. Dr. Binder:**

"Jörg aus Landshut zurück und beim Mittagessen. Seine Conversation mit dem König auf dem Hofball war sehr harmlos; sie drehte sich um die Trausnitz und dann um das Budget. "Helfen Sie , daß ein gutes Budget zu Stande kommt!" war sein letztes Wort..."

**08.02.1872**

**Tageb. Dr. Binder:**

"... Auf dem Weg begegnet mir Jörg, der erst um halb 3 Uhr aus der Kammer kommt; er will morgen ebenfalls reden. Beim gestrigen Ball bei Prinz Luitpold blieb er nur bis 9 Uhr. Sämtliche Hoheiten redeten mit ihm, am schönsten und einsichtsvollsten Prinz Ludwig, der über die Lage Bayerns sich mit Verständniß aussprach. "Von Ihnen kann kein Mensch sagen, daß Sie nicht alles

aufgeboten hätten, die jetzige Lage zu verhüten," sagte er u.a. zu Jörg. Die Prinzessinnen waren schüchtern. ..."

## 09.02.1872

### Das "Füssener Blatt" vom 14.2.72 meldet:

"München, 9.2. Nach Münchner Blättern hat S.M. der König vor einigen Tagen die beiden Staatsminister von Hegnenberg und von Lutz durch Übersenden eines lebensgroßen Bildes geehrt."

## 10.02.1872

### Tageb. Dr. Binder:

"... Jörg berichtet über die gestrige bewegte Kammersitzung; Präsident von Ow mußte den Minister Lutz gelinde zur Ordnung rufen, was aber dem nur allzu rücksichtsvollen Mann darnach eine schlaflose Nacht kostete. Komisch ist es allerdings, daß ein Regierungsrath den Minister zur Ordnung ruft oder ihm eine Lektion über parlamentarischen Takt ertheilt. Wir vereinbaren uns wegen Krafft, von wegen Kraneritter zu Australien, über die Zeitläufe etc. Jörg zieht aus dem Auftreten der beiden Minister Lutz und Hegnenberg den Schluß, daß man bald so weit sei, daß man einen Hohenlohe mit aufgehobenen Händen zurückrufen müsse! - ..."

## 13.02.1872

### Das "Füssener Blatt" vom 17.2.72 schreibt:

"München, 13.2. S.M. der König hat mit den königlichen Prinzen und dem großen Cortege diesen Nachmittag in der St. Michaels-Hofkirche den feierlichen Schluß des 40-stündigen Gebets und der hierbei innerhalb der Kirche abgehaltenen Prozession beigewohnt. Eine Kompanie vom Inf-Leib-Rgt. mit Fahne und Musik war vor der Kirche als Ehrenwache aufgestellt. Das vor der Kirche versammelte zahlreiche Publikum begrüßte S.M. den König bei der Anfahrt und bei der Rückfahrt aus der Kirche mit herzlichsten Hochrufen."

## 20.02.1872

### Das "Füssener Blatt" vom 28.2.72 meldet:

"20.2. Im Befinden S.K.H. des Prinzen Otto ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Eine Übersiedlung nach Nymphenburg erweist sich daher nicht mehr als notwendig."

## 22.02.1872

### Das "Füssener Blatt" vom 28.2.72 berichtet:

"München, 22.2. Wie wir vernehmen, hat S.M. der König dem Konservator der ägyptischen Staatssammlungen und Universitäts-Professor Dr. J. Laut zu einer wissenschaftlichen Reise nach Ägypten mit vorausgehendem Besuch Italiens eine namhafte Summe aus der kgl. Kabinettskasse anweisen lassen. Prof. Dr. Laut wird diese Reise in allernächster Zeit antreten."

## 23.02.1872

München: Der König unterzeichnet das Gesetz betr. Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 16. April 1868 über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt.

**(Tageb. Dr. Binder):**

"...Von Lingg, dem Erzieher der Prinz Adalbert-Kinder, hört er (*Föringer*), daß man den Prinzen Otto für verloren gebe. Aber wie paßt dazu das heitere Erscheinen der Königin?..."

## 26.02.1872

**Tageb. Dr. Binder:**

"...Mit Hirschberger Spaziergang bis zum Maximilianeum. Er erzählt von dem kleinen Knaben des Prinzen Adalbert, dessen Erzieher sein Freund Lingg ist. Die zwei Knaben seien nur mäßig begabt, der älteste (*Ludwig*) phlegmatisch, habe für nichts ein hervorstechendes Interesse. An den Eltern habe der Erzieher gar keine Unterstützung. Der Prinz sieht die Kinder im Jahr nur etwa 20 bis 30 mal. Die Mutter erwiderte auf die Klagen, daß der älteste Sohn im Französischen nichts lerne, lachend: "Ganz wie ich, ich habe es auch nicht gemocht." Der Prinz von Asturien dagegen sei sehr fleißig gewesen und habe in 9 Wochen die deutsche Grammatik gelernt. Dr. Lingg erhielt dafür einen sehr schönen silbernen Becher."

## März 1872

Der König läßt Wagner durch Düfflipp an die Auslieferung der Partitur des "Siegfried" mahnen, wobei Düfflipp sogar darau hinweisen mußte, daß gemäß dem Vertrag vom 18.10.1864 der König der Eigentümer dieses Werkes geworden sei. Es war für Wagner aber vollkommen klar, daß die Herausgabe dieser seit 5.2.1871 fertigen Niederschrift des Werkes unweigerlich eine Aufführung des "Siegfried" in München zur Folge gehabt hätte. Ludwig II. hätte sich mit Sicherheit nicht mehr an sein 1864 gegebenes Versprechen gehalten, die Nibelungen nur so aufführen zu lassen, wie Wagner das wolle. Hatte er ja auch bei der Aufführung der "Walküre" im Jahre 1870 sich nicht an Wagners Willen gehalten! Wagner blieb nun nichts anderes übrig, als mit der Antwort, die Partitur zu "Siegfried" sei noch nicht vollendet, die Herausgabe zu verweigern, um ein ähnliches Vorkommnis zu verhindern.

## 04.03.1872

**(Tageb. Dr. Binder):**

"...Aus Dr. Linggs Mittheilung berichtet er (*Hirschberger*), daß Prinz Adalbert sich um seine Kinder gar nicht kümmert, daß überhaupt unter den Familien-Mitgliedern am Hofe der nackte Egoismus herrsche, daß der älteste Prinz selber die Äußerung gethan: "Wir haben ja keinen Vater."  
..."

**Prinz Otto schreibt einen wütenden Antwortbrief an seinen königlichen Bruder, der ihn zu einem Heilverfahren nach Nymphenburg beordert hatte (wegen der krankheitsbedingten Einweisung in das Schloß Nymphenburg und der vom König an die Ärzte erteilten Vollmachten):**

„...Von zwei Menschen wurde ich in meiner bisherigen Wohnung am späten Abend überfallen und zum augenblicklichen Aufstehen aus dem Bett gezwungen, wo ich ruhig und sorglos gelegen habe. Zum Anziehen genötigt bin ich, der seit Wochen nicht an die Luft gekommen bin, bei strömenden Regen in einen Wagen nach Nymphenburg geschleppt worden, wo ich wie zum Hohn von Leuten in Livreen und mit strahlenden Flambeaux empfangen wurde. Ich bin mir keines Verbrechens bewußt, mein Gewissen ist rein. Stets habe ich Abneigung gehabt, wenn es bei einer Fahrt auf München zuing. Nie werde ich es Dir als Urheber dieser Behandlung vergessen.“



Du hast nicht das Recht, mir im Inland zu befehlen, mich an diesen oder jenen Ort zu begeben, Du hast nicht das Recht, mich, da ich kein Unrecht begangen, also zu behandeln .... Nur der Gewalt bin ich gewichen und ich bin ein Gefangener; unerhört hat man mich behandelt .... Ich bin jetzt Dein Gefangener, solange bis es Dir beliebt, mir die Freiheit wieder zu schenken! ..."

## 06.03.1872

### **Der König schreibt in sein Tagebuch:**

"Am 6ten März 1872. Gerade 2 Monate bevor es 5 Jahre sind, daß wir uns an jenem seligen 6ten Maitag 1867 kennen lernten, um uns nie mehr zu trennen, und nir von einander zu lassen bis zum Tode. Geschrieben in der indischen Hütte. - "

## 07.03.1872

### **(Tageb. Dr. Binder):**

"...Spaziergang auf die Anlagen und nach dem Kaffee noch in die Königin-Straße, wo der König im Vierspänner uns grüßt..."

## 10.03.1872

### **Das "Füssener Blatt" vom 16.3. schreibt:**

"München, 10.3. Der "Münchner Bote" schreibt: Wie verlautet, haben S.M. der König aus der Summe, welche allerhöchstdemselben von dem Deutschen Kaiser behufs Dotierung für hervorragende militärische Verdienste aus dem Dotations-Fonds jüngst zur Verfügung gestellt wurde, dem Kriegsminister Freiherrn von Pranckh sowie den kommandierenden Generalen der zwei bayerischen Armeekorps, Freiherrn von der Tann und Freiherrn von Hartmann, eine Dotation von je 100000 Talern verliehen und dieselben mittels Handschreiben davon verständigt."

## 14.03.1872

### **Tageb. Dr. Binder:**

"... Jörg erzählt: Als Sepp sein Haus gebaut hatte, lud er auch den alten König Ludwig zur Besichtigung ein. Ludwig kam, sah und sagte: "Ein schönes Haus, aber ein Narrenhaus!..."

### **Wagner schreibt an Düfflipp:**

"... Sie, theuerster Freund, werden ja immer beauftragt, über manche Beziehung in den Stimmungen meines allerhöchsten Wohlthäter's mit Aufschlüsse und Erklärungen zukommen zu lassen, welche mir Allerhöchstselbst zu ertheilen offenbar Seine Majestät in Gnaden verschmäht. ..."

## 16.03.1872

### **Das "Füssener Blatt" vom 23.3.72 meldet:**

"Aus München, 16. März, wird berichtet, daß S.M. der König die beiden Generale von Hartmann und von der Tann empfing. Sie sprachen S.M. den Dank für die Dotation aus."

**In der gleichen Ausgabe berichtet die Zeitung:**

"München, 16.3. In dem nervösen Leiden des Prinzen Otto soll bedeutende Besserung eingetreten sein."

**17.03.1872**

**Das "Füssener Blatt" vom 23.3.72 schreibt:**

"München, 18.3. Der kgl. Oberstallmeister Reichsrat Graf von Holnstein ist gestern nach Berlin abgereist, um dort dem deutschen Kaiser zu dessen bevorstehenden Geburtstagsfest ein Glückwunschsreiben unseres Monarchen zu überreichen".

**Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"... Wir lasen in der Zeitung, daß Freiherr von Lerchenfeld beim König eine Audienz gehabt, und dies berührt uns unangenehm, da wir wissen, daß gewiß der König den Leuten nicht Mut zu unserer Unternehmung machen wird. ..."

**18.03.1872**

**Der König schreibt in sein Tagebuch:**

"Am 7. Probe (Revanche v. Birch-Pfeiffer). Abends Vorstellung. - Am 9. Probe "Esther", Herrliches Drama! - Am 10. acht Jahre König! Todestag d. Vaters, am 12. "Esther". 4. März Chriemhildens Rache (Hebbel), 14. d. M. "Brunhilde" (Geibel), am 16ten Rheingold und Walküre (Jean Bart, Marquise de Brinvilliers gel.), am 18. D.P.L.R. Schluß. Hände nie nie mehr. - Es ist dieß mein Königlicher Wille. - Amen!"

**19.03.1872**

Der König kauft das Theater am Gärtnerplatz.

**20.03.1872**

**Das "Füssener Blatt" vom 27.3.72 meldet:**

"München, 20.3. Wie wir vernehmen, hat S.M. der König angeordnet, daß auch heuer wieder wie im verflossenen Jahre tausend Arme in 10 Gastlokalen der Stadt am Ostersonntag ausgespeist werden. Jeder Arme erhält auf Kosten der kgl. Kabinettskasse einen vollständigen Mittagstisch, dazu Osterbrot, Eier, Schinken, Zigarren usw. Bei der Auswahl würdiger Armer hat sich der Bezirksarmenpfleger zu beteiligen."

**24.03.1872**

München: Der König unterzeichnet das Gesetz betr. Ergänzung des Pferdebedarfes für das königl. Heer im Falle der Mobilisierung.

## 25.03.1872

### Der König schreibt an den Sänger Nachbar:

"Mein lieber Nachbar!

Es drängt mich, die Ihnen mündlich ausgesprochenen Glück- und Segenswünsche zu Ihrem heutigen Geburtstag auf schriftlichem Wege zu wiederholen. - Möge die Vorsehung Sie noch recht viele, viele Jahre erleben lassen, zur Freude und zum Glück Ihrer Familie und Ihrer zahlreichen Anhänger und Freunde, zu denen ich mich zähle und von denen ich der wahrhaft treueste und aufrichtigste bin, Seien Sie versichert. Die von Ihnen so wundervoll gesungenen Melodien umschweben mich ständig, lassen mich die oft rauhe Wirklichkeit des Lebens vergessen und heben mich in eine selige wonnvolle Welt des Traumes; daß ich Ihnen, mein lieber Nachbar, dies zu verdanken habe, werde ich nie, nie vergessen, das schwöre ich Ihnen. Indem ich die Hoffnung ausspreche, Sie vor Ihrer Abreise noch einmal zu sehen, sende ich Ihnen meine herzlichsten Grüße und bleibe in aufrichtiger treuer Freundschaft Ihr sehr gewogener König Ludwig."

## 26.03.1872

### Cosima schreibt in ihr Tagebuch:

"... Fröhlicher Laune geht R. zur Stadt und kommt mit verändertem Gesichtsausdruck heim; er hat auf der Post einen Brief des Hofrat Düfflipp gefunden! Wir hatten uns nicht getäuscht, als die Audienz des Baron Lerchenfeld uns erschreckte; der König läßt nun erklären, daß er erstens in Erfahrung gebracht hätte, daß die Theater-Unternehmung viel höher als 900.000 Th. kommen würde, auch würden die die vielen Feste den Bayreuthern viel Unkosten machen, zweitens, daß Bayreuther Blätter von dem Luxus unsres Hauses redeten, was dem König sehr unangenehm sei, 3.s daß der König Siegfried fordere, da er ihn durch Kauf erworben habe. Ich bitte R. sofort, dem König das Haus zurückzustellen, d. h. er ersucht Düfflipp den Ankauf des Grundstückes (... .. *drei Worte unleserlich*) rückgängig zu machen, dann sagt er, Siegfried-Partitur sei nicht vollendet, schließlich sagt er, er wisse, woher diese Aussagen, von denen er nichts gehört habe, kämen. - So sind wir denn dem alten Elend preisgegeben; lange Beratung mit R., er wird von den Bayreuthern eine Erklärung fordern; fällt diese kleinlaut aus, so geben wir unser ganzes Projekt auf, denn wir können nicht bestehen, wenn der König selbst gegen uns auftritt. Auch würde R. wahrscheinlich sein Gehalt aufgeben müssen und wir sehen, wie wir auskommen."

## 27.03.1872

### Wagner schreibt an Düfflipp:

"... In Betreff der Partitur des "Siegfried" geschieht mit durch die Meinung, ich "verweigere", sie an S. M. auszuliefern, höchlich Unrecht. Diese Partitur existirt nicht, wenigstens nicht vollständig (*hier sagt aber Wagner nicht die Wahrheit, die Partitur-Erstschrift existierte tatsächlich schon seit 5.2.1871!*). ..... Gegenwärtig bin ich mit der Skizzierung des letzten Aktes der "Götterdämmerung" beschäftigt: es kostet mich die äußerste Anstrengung, bei dieser Arbeit zu verharren, und es widersteht mir, in dieser Mittheilung auf den Charakter solch einer Arbeit aufmerksam zu machen, in deren Betreff man sich einstmals nur verwundern wird, daß sie überhaupt, und unter den Umständen, denen ich unterworfen bin, im Besonderen, entworfen und ausgeführt worden ist. Ich werde, wie ich dieß angekündigt, wenn die Composition auch dieses letzten Aktes vollendet ist, den ganzen Rest der Partitur (dann auch den Schluß des Siegfried) instrumentiren, und zwar in den Zeitabsätzen, welche meine sehr angegriffene Gesundheit hierfür mir ermöglichen wird. Das eigenhändig von mir rein zu schreibende Exemplar wird, zu meinem höchsten Stolz, dann in den Allernädigst gestatteten Besitz Seiner Majestät gelangen  
Ein Kaufvertrag bezüglich dieser Partituren wurde seiner Zeit vom Hofsecretär Hofmann proponirt, und zwar, wie er sich äußerte, als eine die öffentliche Meinung (nöthigenfalls)

beruhigende Form, weißhalb auch, da es anders unschicklich dünken mußte, dieser Kaufvertrag abgeschlossen wurde. Ich bedaure lebhaft, daß es Jemand eingefallen ist, auf diesen Kaufvertrag, der seitdem durch die bedeutungsvollsten Gnadenversicherungen Seiner Majestät vollkommen übergegangen worden ist, zurückzukommen, und möge mir dagegen gestattet bleiben, im Betreff der von Allerhöchstderselben mir erwiesenen und schätzbaren Wohlthaten mich fortgesetzt an die erste von Seiner Majestät mir ausgedrückte Zusicherung zu halten, daß Allerhöchstdieselben keinen anderen Wunsch und Willen in meinem Betreff hege, als mich durch Seine Gnade aller Lebenssorgen enthoben und der freien Ausübung meiner Kunst erhalten zu wissen. ..."

## 28.03.1872

### **Der König schreibt an den Sänger Nachbaur:**

"Mein lieber Nachbaur! Ich kann Ihnen nicht beschreiben, wie sehr die Nachricht, daß Sie leidend sind, mich betrübte! Ich beschwöre Sie! - reisen Sie nicht eher ab, als bis Sie sich wieder völlig hergestellt fühlen! Es liegt etwas tückisches in der Münchener Luft, durch Vernachlässigung wird ein leichtes Unwohlsein schnell zur ernstesten gefährlichen Krankheit. - Denken Sie an die schwere letzte Krankheit! Auch diese hätte sich vielleicht im Keime ersticken lassen, hätten Sie sich geschont und wären Sie hier geblieben. Schonen Sie sich! Tun Sie es Ihrer Familie, der Erhaltung Ihrer prachtvollen Stimme, tun Sie es mir zu lieb, ich bitte Sie darum! - ich, der König, der sonst zu bitten nicht gewöhnt ist. - Sicher hoffe ich Sie vor Ihrer Abreise noch einmal zu sehen. - Ich bin sehr melancholisch über Ihre Abreise, so wie über Ihr Unwohlsein. Morgen, Freitag, den 29. sind es 8 Tage, seit jener Audienz und seit dem ersten Abend, an welchem Sie bei mir sangen. Zu den schönsten Tagen meines Lebens werde ich die jüngst verflossenen zählen. Auf einer Insel in den Äthers Höhen habe ich gelebt in diesen Tagen! - Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief und die vortrefflich gelungene Photographie, die mich sehr erfreute. - Noch einmal rufe ich Ihnen zu, schonen Sie sich und reisen Sie nicht so bald! - Ich sende Ihnen meine herzlichsten Grüße und bleibe in fest gewurzelter, durch nichts zu erschütternder Freundschaft und Treue bis zum Tod Ihr stets geneigter König Ludwig."

## 29.03.1872

### **Der König unterzeichnet auf Anraten seines Hofsekretärs Lorenz von Düfflipp eine Entschließung über den Ankauf des Theaters am Gärtnerplatz als sein Privateigentum. Seine Intention ist:**

"Meiner Haupt- und Residenzstadt endlich ein Volkstheater im wahrsten Sinne des Wortes zu schaffen und dadurch allenfalls auftauchende Gelüste zur Einführung einer entsetzlichen Winkel-Bühnenwirtschaft entgegenzutreten."

## 30.03.1872

### **Der König schreibt an den Sänger Nachbaur:**

"... Wie sehne ich mich, Sie wieder zu sehen und den Klang Ihrer Wonne verleihenden Stimme, die nicht von dieser Erde stammt, zu vernehmen. ..."

## 31.03.1872

### **Tageb. Dr. Binder:**

"Hofkapelle (Messe von Mozart mit Streichquartett: besonders das Credo und das Agnus Dei schön). Herr von Klenze macht die Bemerkung, daß der König da sei, aber seltsamerweise kein Cortege abgehalten habe; alles in Civilkleidung..."

## 02.04.1872

**Das "Füssener Blatt" vom 6.4.72 berichtet:**

"München, 2.4. Die Zeitungen reichen, etwas schüchtern, eine Verlobungskarte umher: König Ludwig II. - Prinzessin Marie. Die Prinzessin ist die Tochter des Prinzen Karl von Preußen, geb. 1855."

**Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"... Abends lesen wir den 9 ten Platonischen Brief und scherzen über die Analogie des Verhältnisses Platon's zu Dionysos und Richard's zum König von Bayern. ..."

## 05.04.1872

**Tageb. Dr. Binder:**

"...Der Bericht Dr. Brattlers über den Prinzen Otto lautet sehr ungünstig. Während der Ostertage kam der Prinz hinein in die Kirchen, habe aber in der Kleidung ziemlich unordentlich ausgesehen, und kaum nach Nymphenburg zurückgekehrt, sei er in seinen Zimmern wieder im Hemd herumgelaufen..."

**Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"... R. ist ziemlich wohl, seine Arbeit aber macht ihm keine Freude, "und wie sollte es wohl sein", sagt er, "drei Dinge stehen mir immer bevor, der König, der nur darauf wartet, daß die Sachen fertig seien, um sie zu schänden; Schott, der das Eigentumsrecht verlangt, um sie an die Theater zu verkaufen; Weber, der nach seinem Belieben die Dichtung auflegen will, so daß ich lieber alles vernichten möchte". ..."

## 08.04.1872

**(Tageb. Dr. Binder):**

"... Er (*Jörg*) erzählt Anekdoten aus dem Wintergarten, von der in den See gefallenen Sängerin, die vom König nicht herausgezogen wurde, sondern erst von der herbeigerufenen Dienerschaft, weil die "Königlichen Hände" zu solchem Dienst nicht verwendbar sind. -..... Crebert erzählt: Das Familienleben seines Prinzen sei ohne inneren Halt. Es seien schon scandalöse Szenen vorgekommen, auch der Fall, daß der Prinz seine Gemahlin geschlagen habe. Es fehle alle Liebe und Pietät, zwischen Eltern und Kindern. Doch werde wenigstens kläglich der Schein nach außen gewahrt. - Der Prinzessin mangle alles höhere Interesse, wie sie sich denn auch an gar keinem öffentlichen Zwecke, Verein etc. betheilige, daher dem Volke völlig fremd und gleichgültig bleibe. Dagegen verbrenne sie jedes Gebetbuch, in dem sie ein unrechtes (unkirchliches) Wort finde, wenn es gleich ein approbatio superiorum auf dem Titel trage, und wenn es auch 30 und 50 fl. gekostet habe. - Ihre Verschwendung ging so weit, daß der Sekretär eine Denkschrift einreichen mußte; nun steht sie bezüglich ihrer Ausgaben unter Curatel."

## 09.04.1872

**Tageb. Dr. Binder:**

"Mit Hofmusiker Lehner in der Ludwigs-Straße sonnenwandelnd. Kramt die Theater- und Opern-Geheimnisse aus. Die Freundschaft zwischen Perfall und Wüllner scheine im Wanken, ersterer nörgele an letzterem. Ein neuer Kapellmeister, Levi aus Karlsruhe, soll berufen sein, den Wüllner auch dem König verleidet. Hans von Bülow werde für den Sommer erwartet, um Tristan und Isolde zu dirigieren. Und dergleichen mehr. Immer die alte Leier. ..."

**10.04.1872**

**Das "Füssener Blatt" vom 10.4.72 meldet:**

"Der "Bayerische Kurier" in München schreibt: Berliner Blätter haben erzählt, daß demnächst die Verlobung S.M. unseres Königs mit einer Tochter des Prinzen Friedrich Karl bevorstehe und diese Nachricht ist auch auf eine Reihe von bayerischen Zeitungen übergegangen. Aus zuverlässiger Quelle wird uns mit voller Bestimmtheit versichert, daß jene Nachricht allen Grundes entbehrt."

**10.04.1872**

**Der König schreibt in sein Tagebuch:**

"YO. EL. REY. 22. März. Um diese Zeit Sänger Nachbauer öfters kommen lassen. Himmlische Gesänge vernommen heiter gestimmt, - Ostern, - Erleuchtung, himmlisches Licht: - (mémoires de Madame Campan) am 10. April mit Richard in Nymphenburg; geritten (Pagodenburg) in d. Geschichte Frankreichs v. Genonde u. in Randot gelesen, (Jean Bart am Hofe am 10.)"

**13.04.1872**

Vorstellung von "Cid" von Corneille im Hoftheater auf Wunsch des Königs.

**15.04.1872**

Vorstellung von "Jean Bart am Hofe Ludwigs XIV." von Berger im Hoftheater auf Wunsch des Königs.

**22.04.1872**

**Der König schreibt in sein Tagebuch:**

"De Par le Roy Il est ordonné sous peine de désobéissance de ne jamais plus toucher au Roy, et défendu à la nature d'agir trop souvent. Donné dans notre résidence royale à M. le 22 avril (quinze jours avant le 6. Mai cette journée si importante pour toute ma vie) l'an de grace 1872 de notre règne le neuvième Louis."

Wagner siedelt von Tribschen nach Bayreuth über.

**23.04.1872**

**(Tageb. Dr. Binder):**

"... nachher mit Förster über Hollands Schicksal geredet, um die Fürsprache des Hofraths Dufflipp beim König zu seinen Gunsten in Bewegung zu setzen..."

**24.04.1872**

Wagner trifft für immer in Bayreuth ein.

**26.04.1872**

**Tageb. Dr. Binder:**

"Jörg hat nun, meiner Anregung folgend, mit Hofrath Dufflipp wegen Holland gesprochen; Dufflipp sei ganz bereit, sich beim König für ihn zu verwenden. Also gute Hoffnung!"

**27.04.1872**

**Tageb. Dr. Binder:**

"...Er (*Professor Echter*) möchte dem König den Gedanken beigebracht wissen, ein großes Bad in München, einen monumentalen Bau, zu errichten. Das wäre wieder einmal ein fürstlicher Bau und zugleich eine gemeinnützige Anstalt..."

**28.04.1872**

München: Der König unterzeichnet die Verordnung betr. Abschied für den Landtag des Königreiches Bayern.

München: Der König unterzeichnet das Gesetz betr. die durch die Einführung des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich bedingten Änderungen der Militär-Strafgesetze.

München: Der König unterzeichnet das Gesetz betr. Art. 104 des Notariatsgesetzes vom 10. November 1861.

München: Der König unterzeichnet das Gesetz betr. Verwendung des Antheiles Bayerns an der französischen Kriegsschädigung.

München: Der König unterzeichnet das Gesetz betr. Grundentlastung.

München: Der König unterzeichnet das Gesetz betr. Vervollständigung des Eisenbahnnetzes in der Pfalz.

München: Der König unterzeichnet das Gesetz betr. die XI. Finanzperiode 1872 und 1873.

München: Der König unterzeichnet das Gesetz betr. Credit für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres.

München: Der König unterzeichnet das Gesetz betr. Vervollständigung der bayerischen Staats-Eisenbahnen und der Bodensee-Traject-Anstalten.

München: Der König unterzeichnet das Gesetz betr. Ergänzung und Vermehrung des Fahrmaterials der bayerischen Staatseisenbahnen.

München: Der König unterzeichnet das Gesetz betr. Anlage eines Rangirbahnhofes in Ingolstadt.

## 04.05.1872

### **Das "Füssener Blatt" vom 4.5.72 schreibt:**

"Die Pfälzer Zeitung schreibt: Bayern mit 4.850.000 Einwohnern hat für Unterricht und Kultus ein Budget von 7.934.740 Gulden. Preußen mit über 24 Millionen Einwohnern gibt für den gleichen Zweck nach dem Budget für 1871 die Summe von 7.041.463 Talern oder 12.272.550 Gulden aus. Der Unterschied zum Vorteil Bayerns ist, wie man sieht, wahrhaft großartig. Um jenem gleichzusein, müßte Preußen, niedergegriffen, etwa 32.000.000 Taler oder 20.000.000 Gulden mehr für Kultus- und Unterrichtszwecke aus Staatsfond verwenden als es in Wirklichkeit tut."

## 05.05.1872

### **Der König schreibt an den Sänger Nachbar:**

"... Recht innig habe ich bedauert, Sie vor Ihrer Abreise nicht mehr sehen zu können. Gestern und vorgestern war ich nämlich von sehr heftigem Kopfweh geplagt und heute wollte ich Sie nicht nicht mehr zu mir bemühen, da Sie von der Oper gewiß müde zurückgekommen sein werden, und es überdies der letzte Abend ist, den Sie vor Ihrer Abreise mit Ihrer Familie vereint sein können. Als "Tannhäuser", sowie als "Masaniello" haben Sie mich durch Ihren wundervollen Gesang und durch Ihr herrliches Spiel entzückt. Herzlichen Dank für die ewig unvergeßlichen Freuden, die Sie mir dadurch bereitet haben. Viel und oft werde ich Ihrer gedenken, mein lieber Nachbar, seien Sie dessen versichert. Ihnen meine innigsten Grüße aus ganzer Seele sendend, bleibe ich in aufrichtiger Freundschaft jederzeit Ihr sehr gewogener König Ludwig."

## 06.05.1872

Erste Separat-Vorstellung für den König (Bis zu seinem Tod insgesamt 208). Gegeben wird "Die Gräfin von Barry", ein Lustspiel nach Ancelot von L. Schneider.

### **Ernst von Possart äußerte sich zu den Separatvorstellungen des Königs:**

"Die Neigung des Königs für Vorstellungen, denen er allein als Zuschauer beizuwohnen wünschte, entwickelte sich allmählich und folgerichtig. Ich entsinne mich genau der Audienz, als S.M. mit gegenüber mit sichtlichem Ärger äußerte: "Ich kann keine Illusion im Theater habe, solange die Leute mich unausgesetzt anstarren und mit ihren Operngläsern jede meiner Mienen verfolgen. Ich will selbst schauen, aber kein Schauobjekt für die Menge sein..."

Die ganzen Aufregungen wegen der Separat-Vorstellungen sind im Übrigen völlig unberechtigt, denn sämtliche Ausgaben für das Hoftheater wurden aus der kgl. Zivilliste und nicht aus dem Staatsetat bestritten."

### **Aus den Aufzeichnungen des Dr. Binder:**

"Am 6. Mai 1872 war das Hoftheater geschlossen, weil ein neu einstudiertes Stück, die Zeit Ludwigs XV. behandelnd, in welcher die Dubarry eine Hauptrolle spielt, vor dem König - und nur vor dem König allein! - aufgeführt wurde. Die Schauspieler hatten es lediglich für diesen Abend einstudieren müssen! Übrigens pflegt auch die Belohnung fürstlich zu sein. Frau Dahn-Hausmann erhielt für ihr Auftreten in "Revanohe(?)" vom König ein goldenes Kreuz, woran ein Anker in



Brillanten. Dazu ein Riesenbouquet, worin vielleicht allein gegen 80 Camilien waren (vertraulich von Herrn Hausmann mitgetheilt). Ein ähnliches Kreuz mit goldener Kette erhielt Johann Meyer im April 1873. Dahn empfing einen großen Ring (ultramarinblauer Stein, mit der königlichen Krone und Namenszug, umgeben von 10 à jour gefaßten Diamanten). Frau Dahn-Hausmann hat ganze Mappen voll großer Photo-graphien nach theatralischen Szenen und Charakteren, die ihr der König geschenkt. - Ihr eigenes Bild als Königin in "Elisabeth Charlotte" hat er sich von ihr auserbeten (April 1873)."

## 07.05.1872

### Tageb. Dr. Binder:

"... Bei Tambosi mit Förster, der mich Herrn Wesendonk vorstellt, dem Millionär, der sein fürstlich eingerichtetes Haus in Zürich verläßt, und nach Dresden übersiedelt. Dieses Haus allein soll mit seiner Einrichtung eine Million werth sein. Er besitzt auch eine reiche Gallerie, und das Gespräch bewegt sich auch einzig um Kunst und Künstler. Wesendonk ist der bekannte Gönner Wagners, welcher längere Zeit eine Villa desselben bei Zürich bewohnt hat. Nachdem Wagner sie verlassen, blieb sie lange unberührt in demselben Zustande, wie sie Wagner gelassen. Selbst dessen Feder lag unangetastet auf dem Schreibtisch. - Alles aus Verehrung. Wagner hat ihn viel Geld gekostet. - Abends im Hoftheater: Tell von Rossini. Mit Dr. Pöschl und den anderen. Auch der König da. ..."

## 08.05.1872

### Tageb. Dr. Binder:

"...Isabella vertraut mir an, daß Holland wirklich vom König eine Subvention erhält. Für den Rest dieses Jahres 700 fl., und wenn dann seine Gesundheit nicht völlig hergestellt ist, soll er eine Verwendung vom König erhalten. Das ist hochehrfreulich und das wird seinen Aufenthalt in Reichenhall verschönern. Hippolyt von Klenze im Hofgarten begrüßt; sieht elend aus, mit einer unbeschreiblichen Gesichtsfarbe. Jetzt ist die ganze Familie wieder in Buchensee."

## 09.05.1872

Separatvorstellung des Stückes "Narziß" vor dem König.

## 10.05.1872

### Tageb. Dr. Binder:

"...Trautmann erfreut, daß das Schwurgericht zu Ende. Crebert erzählt, daß es mit dem Zustande des Prinzen Otto in Nymphenburg immer noch beim alten stehe. ..."

## 11.05.1872

Der König verlegt seinen Aufenthalt von München nach Schloß Berg.

**Tageb. Dr. Binder:**

"Wie alle Frühjahr ist der König auch heuer wieder am 11. Mai, mittags 12 Uhr, nach Berg übergesiedelt..."

**12.05.1872**

**Das "Füssener Blatt" vom 18.5.72 schreibt:**

"München, 12.5. Mit großem Vergnügen berichten wir, daß sich die Gesundheit des Prinzen Otto in Nymphenburg von Tag zu Tag bessert und kräftigt. Die schönen Tage der letzten Zeit haben ihm sogar schon erlaubt, alle Tage einen Ritt durch die Gänge des Parkes zu machen. Die Nervenzuckungen haben gänzlich aufgehört und die vollständige Heilung wird wohl ein Aufenthalt in Italien, wahrscheinlich an den reizenden Ufern des Comer-See's bringen."

**14.05.1872**

Der König macht von Berg aus bis 22. 5. einen Ausflug nach Vorderriß, Hochkopf, Altlach und Herzogstand.

**Tageb. Dr. Binder:**

"... Mittags mit Hofmann und Kattenburg. Letzterer hat Holland in Aussicht genommen als eventuellen Redakteur des belletristischen Theils der neuen Zeitung, die er gründen möchte, wozu ich gerne meinen Beifall gebe. ..."

**22.05.1872**

Der König kehrt von seinem Ausflug in das Gebirge nach Berg zurück, wo er bis 31. 5. bleiben wird.

**In Bayreuth wird am 59. Geburtstag Wagners der Grundstein für das Wagner-Festspielhaus unter den Klängen des von Wagner für Ludwig II. komponierten Huldigungsmarsches gelegt. In den Grundstein wurde auch der Wortlaut des Weihegrußes eingefügt, den der König am 22. 5. von Kochel aus sandte:**

"An den Dichterkomponisten Herrn Richard Wagner, in Bayreuth.

Aus tiefstem Grunde der Seele spreche ich Ihnen, theuerster Freund, zu dem für ganz Deutschland so bedeutungsvollen Tage meinen wärmsten und aufrichtigsten Glückwunsch aus. Heil und Segen zu dem großen Unternehmen im nächsten Jahre! Ich bin heute mehr denn je im Geiste mit Ihnen vereint. Ludwig. Kochel, den 22. Mai 1872."

**Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"... Ankunft des Telegramm's des Königs, das mit in die Kapsel (der Grundsteins-Urkunde zum Bayreuther Festspielhaus) eingeschlossen wird ..... Beim Souper hält R. die erste Rede auf den König, dann auf Bayreuth; ..."

**24.05.1872**

**Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"... Unangenehme Empfindung über den Druck der Depesche des Königs trotz R.'s Verbot; R. telegraphiert an Rat D., um dies zu bemerken. ..."

**27.05.1872**

**Tageb. Dr. Binder:**

"... Theaterabend mit Herrn Federlein, dem Wagner-Enthusiasten und dem Juristen Schäfer, zwei Freunde des Dr. Pöschl und Hochzeitszeugen. Ersterer spielt ausgezeichnet Klavier und lebt ganz im musikalischen Zukunftsglauben der Wagner-Anbeter, ist aber sonst ein ganz manierlicher und besonnener Mann."

**30.05.1872**

**Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"... Er (*Richard Wagner*) schreibt seinen Brief an den König, den er um Geduld bittet zum Lohne seiner Ausdauer..."

**Wagner schreibt an Ludwig:**

"Mein huldreicher König und hochgepriesener Wohlthäter!

Wohl erräth der erleuchtete Sinn meines erhabenen Herren und Freundes, daß es das Übermaß der Bemühungen war, welches mich seit länger außer der Möglichkeit, mich zu einem würdigen Schreiben an den König meines Lebens zu sammeln, erhielt. Daß diese Bemühungen einem Unternehmen galten, welchem mein segenvoller Wohlthäter nicht durchaus wohlgeneigt erschien, dieß mußte mich mit einer wehmüthigen Bangigkeit erfüllen, welche meine Anstrengungen zu wahren Leiden geschaffen haben würde, wenn nicht die Sonne Ihrer Huld am rechten Tage durch die Wolken gedungen und mich auf das Wärmste erquickt hätte. Noch hatte ich die kostbaren Geschenke nicht enthüllen können, die als Zeichen Ihrer unsterblichen Huld meinen Geburtstag zu verherrlichen angelegt waren: ein plötzlich eingetretenes anhaltendes Unwetter schien uns alle Freude an der angeordneten Feier rauben zu wollen; da überreichte man mir im Hause meines neugewonnenen, ungemein verdienstvollen Freundes Friedrich Feustel, wo wir zur Berathung über die zu ergreifenden Auswege für die verunglückt scheinende Feier versammelt waren, das herrliche, unsäglich begeisternde Telegramm des allerhöchsten Schutzherren, und sogleich stimmte ich dem bei, trotz alles Unwetters sofort den Grundstein zu legen, indem ich der Dokumentenkapsel, welche soeben verlöthet werden sollte, schnell diese segenvolle Botschaft einzufügen beschloß. Hiergegen wehrte sich der treffliche Feustel solange, bis ich ihm erlaubte vor dem Verschuß zuvor eine Abschrift zum Andenken sich nehmen zu dürfen. Der Enthusiast hat wohl, gegen mein strenges Verbot, sich nicht erwehren können, einigen gleichgesinnten und gleich verdienten Freunden die Abschrift mitzuthemen, und so ist es zum ersten Male widerfahren, daß ein wörtliches Zeugniß Ihrer mehr als königlichen Huld gegen Ihren hochbegnadeten Schützling in die Öffentlichkeit gedungen ist, für welchen mir höchst widerwärtigen Vorfall ich meinen königlichen Gebieter um gnädige Entschuldigung zu bitten habe. — Nun aber war die Feier geordnet: strahlte ihr keine Sonne, so erwärmte und erleuchtete uns Ihre Gnade; statt aller Reden ertönten ununterbrochen zu dem feierlichen Vorgange der Grundsteinlegung die jubelnden Klänge des Königsmarsches, mit welchem ich im Jahre Unserer ersten Begrüßung meinem erhabenen Freunde huldigen durfte. Jeder, der zugegen war, bezeugte mir, daß er nie einer freudiger ergreifenden Feier zugegen gewesen sei. - Über den Verlauf unseres seltenen Festes, bei welchem des erhabenen Begründers und einzigen Ermöglichsers in jeder Weise, patriotisch hinreißend von Feustel, aus dem tiefsten Herzen dankerfüllt von mir, außerdem bei jeder geselligen Vereinigung meiner Gäste in Vers und Prosa, auf das Innigste und Ehrfurchtsvollste gedacht wurde, erwarte ich von befugter Seite eine korrekte Darstellung um sie Eurer Majestät unterbreiten zu können; was bisher hiervon mir noch zur Kenntniß kam, leidet zu sehr an Unrichtigkeiten und selbst Entstellungen (in welchen besonders auch dießmal meine alte Freundin, die Augsburger Allgemeine, wie immer sich besonders auszeichnete!). Es war alles so schön, so außerordentlich, daß ich immer und immer wieder Ihrer, oh Edler, Herrlicher! gedenken, und laut wie still Ihnen meinen Dank zurufen mußte! Es ist viel, ja — es ist Alles gewonnen: keiner meiner Gäste wird

den mindesten Zweifel über ein vollständiges Gelingen mit sich genommen haben. Die ersten und namhaftesten Künstler drängten sich mir, selbst zu den kleinsten künstlerischen Hilfsleistungen, herzu: alle Orchester, alle Chöre und ersten Sänger wären zu mir geströmt, hätten die Intendanten und Direktoren ihnen Urlaub gewährt. Bin ich so sicher, daß alles sich nur geschmeichelt fühlen wird, zu jenen vorbereiteten großen Ehrenaufführungen meines Werkes von mir zugelassen zu werden, so hatte ich außerdem jetzt schon die Freude, sehr hoffnungsvolle, neue Talente zu entdecken, welche ihr ganzes Schicksal einzig von mir geleitet wissen wollen. Ich ersehe bereits die Möglichkeit, eine Anzahl noch gänzlich unverdorbener jugendlicher, sehr bedeutender Talente in der Weise mir zuzugesellen, daß ich sie, wenn sie ihre Probe glücklich bestanden, dann anderen vorzüglichen Theatern im Vereine zuweisen kann, um sogleich das Ganze vollständig in meinem Sinne weiter zu verpflanzen. Daß ich natürlich hierbei in allererster Linie, ja fast einzig Ihr Hoftheater, mein großer Wohlthäter, im Auge habe, darf ich wohl nicht erst betheuern? Es eröffnet sich mir so der Weg, einzig heilsam und förderlich überhaupt auf das so tief verwahrlosete deutsche Theater einwirken zu können, zugleich aber auch zu allererst Ihnen, mein großmüthiger Beschützer, den einzig entsprechenden Dank für die unendliche Langmuth und Geduld, welche Sie gerade dieser Unternehmung widmen, abzutragen. Ja! Geduld, Geduld, mein Herrlicher! Hierin liegt für jetzt die ganze Fülle der Gnaden, die ich von meinem Beschützer anzufliehen habe! Geduld — in Anerkennung meiner Ausdauer, das Vollendetste zu geben, das in den Kräften der Gegenwart liegt. Wie ein Schatten wird es von aller Augen fallen, und jeder wird wahrhaftig erkennen, was ich meinte und erstrebte, so wie daß dieses weit verschieden von dem ist, was in der trübseligen Routine unseres geistlosen Theatertreibens zu ermöglichen war.

So fühle ich mich denn auch gestärkt und heimathlich beruhigt, seitdem ich wieder unter dem Schatten Ihrer Krone weile! Jeder der Gäste rief mir zu: „Ja, nun begreifen wir diese Wahl Bayreuth's"! Alles fühlte sich wie aus dem Staube des gemeinsamen Daseins befreit. Die ganze freundliche Stadt scharte sich zu meiner Hilfe: von einer allgemeinen Liebe getragen, ward mir jede praktische Mühe von Freundeshänden abgenommen. Jeder sorgte, damit ich nicht zu sorgen hatte.

Oh, mein König! Was wußte ich auch von Bayreuth, wenn ich nicht Sie gefunden, wenn nicht Sie mich gerufen hätten! Hier will ich denn ruhen und hochbeglückt mein müdes Auge in der Sonne Ihrer Huld zu schließen! Schon habe ich die Gründung meiner Niederlassung wieder aufgenommen: die kostbaren Geschenke Ihrer Liebe habe ich enthüllt, und aus tiefstem Herzen Ihnen gerührt gedankt! So segnet Sie, Göttlichen, mein Weib, mein Söhnlein, und all die Theuren, die von meiner eigenen Liebe abhängen! Ich segne und preise Sie bis zum letzten Athemzug als den himmlischen Beglückter, und den Beseliger, den Vollbringer meiner Lebenssendung!

In Demuth und ehrfürchtigster Liebe Ihr ewig treu-eigener Richard Wagner.

Bayreuth, 30. Mai 1872."

## 31.05.1872

### Tageb. Dr. Binder:

"... Mit Trautmann ins Atelier Zumbusch. Die große Denkmalfigur Max II. ist nun vollendet. Er strich und schabte noch ein wenig an dem Schwerte des Königs. Morgen soll die Figur ausgestellt werden."

## 01.06.1872

Der König macht von Berg aus einen Ausflug zum Pürschling und Brunnenkopf und begibt sich von dort nach Linderhof, wo er sich dann bis 9. 6. aufhält.

## 02.06.1872

Graf Hegnenberg-Dux stirbt an einem Herzleiden

Pfretschner wird Ministerpräsident.

## 06.06.1872

**Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"... In den Bierhäusern in München sagen die Leute unumwunden, der jetzige König sei der letzte König von Bayern, wenn er nicht heirate, denn von der Familie Luitpold lasse man sich nicht regieren, man würde dann preußisch! - ..."

## 09.06.1872

**Das "Füssener Blatt" meldet:**

"München, 9.6. Das Befinden des Prinzen Otto hat sich derart gebessert, daß er nicht bloß täglich reiten und ausfahren kann, sondern auch eine Reise nach Italien zu unternehmen beabsichtigt."

**Tageb. Dr. Binder:**

"... Abends im Hoftheater: Lohengrin von Wagner. Angeblich sollte Bülow dirigieren, was aber nicht der Fall. ..."

## 10.06.1872

Der König verlegt seinen Aufenthalt bis 14. 6. von Linderhof nach Schloß Berg.

## 13.06.1872

**Wagner schreibt an Düfflipp:**

"... in mein Haus kommt fortan keine Zeitung mehr, als das Bayreuther Tageblatt, dessen Redaction ich es aufgegeben habe, meinen Namen für alle Zeit gänzlich auszulassen, und höchstens nur dann ihn zu nennen, wenn Thatsächliches über mein Wirken in Bayreuth zu berichten sein wird. ..."

## 15.06.1872

Der König verläßt Berg und begibt sich auf den Tegelberg und zur Kenzenhütte.

## 20.06.1872

Ludwig II. verlegt seinen Aufenthalt nach Hohenschwangau und bleibt bis 20. 7.

## 21.06.1872

**Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"... Wir kommen auf Walküre zu sprechen, "wie nur dem König zu Mut ist, ob er gar nicht ahnt, was er mir (*Wagner*) mit den Aufführungen angetan hat; ich glaube, es liegt in ihm der hochmütige Zug, das Plebejerleiden nicht viel zu achten ..."

## 22.06.1872

**Das "Füssener Blatt" vom 26.6. berichtet:**

"Füssen. S.M. der König weilt seit dem 22. ds. in Hohenschwangau und soll, wie man hört, der Aufenthalt dortselbst 3 Wochen dauern."

## 23.06.1872

**Tageb. Dr. Binder:**

"... Abends im Hoftheater: Der fliegende Holländer von R. Wagner. Im Parkett neben Hausmann, vor mir Bolziano, der Musikdirektor, der die Oper schätzt. Bülow dirigiert und wurde von seiner Partei gerufen; er erschien mit Stehle, und verneigte sich vor seinen lieben Schweinehunden.- ..."

## 26.06.1872

Vierhundertjahrfeier der Gründung der (*früher in Ingolstadt befindlichen*) Münchner Universität, unter Rector magnificus Dr. Ignatius Döllinger (1799 - 1890).

## 30.06.1872

**Aus der Schwangauer Left-Chronik:**

"Am 30.6.72 war von den Schützen in Hohenschwangau ein Scheibenschießen veranstaltet. Dasselbe wurde durch die Gnade unseres z.Zt. hierweilenden Landesfürsten zu einem wahren Freudenfeste erhoben. Höchstderselbe bedachte nämlich die Schützen mit Festgaben, die in silbernen Pokalen bestanden. Stumme, aber tiefe Verehrung des so gnädigen hohen Spenders macht dem sonstigen lauten Treiben Platz und nur ein Ringen und Streben nach dem besten Schusse war wahrzunehmen. Die Ehrengaben gewannen die beiden Oberförster Thoma und Löbel, ersterer Füssen, letzterer Hohenschwangau. In später Abendstunde brachten die Schützen S.M., dem allgeliebten Monarchen, Ludwig II., den Dank bei Fackelschein im Schloßhof."

**Dazu berichtet das "Füssener Blatt" vom 6.7.:**

"Der vergangene Sonntag, an welchem in Hohenschwangau von den dortigen Schützen dien Scheibenschießen veranstaltet worden war, wurde durch die Gnade des z. Zt. hier weilenden allgeliebten Landesfürsten zu einem wahren Fest- und Freudentage erhoben. Höchstderselbe bedachte nämlich die Teilnehmer hieran mit Bestgaben, bestehend aus zwei wertvoll elegant gearbeiteten silbernen Pokalen..."

**Tageb. Dr. Binder:**

"Um 6 Uhr Hoftheater: Tristan und Isolde, wieder von Bülow dirigiert. Herr und Frau Vogl ausgezeichnet und auch möglichst decent. Es ist und bleibt eine geschraubte und ermüdende Oper..."

## 06.07.1872

### Das "Füssener Blatt" vom 6.7.72 berichtet:

"Die Gesamtverluste der Bayer. Armee im Kriege 1870/71 betragen 280 Offiziere tot, 2766 Mannschaften tot, 22 Offiziere gefangen, 1083 Mannschaften gefangen, 2363 Mann vermißt, 20 Offiziere vermißt."

## 15.07.1872

### Tageb. Dr. Binder:

"...Staatsrath Neumayr, der von seinem Verkehr mit dem König erzählt, von seinen poetischen Neigungen, seinen nächtlichen Arbeiten, zwischen denen er ihm oft aus Schiller und Göthe vordeklamierte und große Freude hatte, daß Neumayr mit gleicher Münze antworten konnte, der noch viele classische Stellen auswendig kennt. Der König war sogar geneigt, ihm das Du anzubieten, das aber N. durch ein Citat aus der Iphigenie geschickt abzuwehren verstand. Er erkannte die Gefahr, die darin steckte."

## 17.07.1872

Der König verlegt seinen Aufenthalt von Hohenschwangau nach Berg.

### Dazu berichtet das "Füssener Blatt" vom 24.7.72:

"Füssen. Seit Donnerstag, dem 17. ds. Monats, hat S.M. der König wieder Aufenthalt in Hohenschwangau genommen. S.M. der König begaben sich von da einige Tage nach dem Linderhof und hierauf wieder nach Schloß Berg. *(Bei diesen Angaben muß es sich um einen Irrtum im Datum handeln!)*

### Tageb. Dr. Binder:

"... Er (*Baron Griessenbeck*) erzählt, daß der König L. sehr grob sein könne und besonders patriotisch gesinnten Adeligen aufsitze; so fragte er ihn bei einer Hof Tafel, ihn in eine Fenster nische ziehend: "Sind Sie ultramontan? Ich kann nicht begreifen etc.". Ferner: "Finden Sie nicht, daß Döllinger ein großer Mann ist?". Und entließ ihn mit einer ungnädigen Äußerung über die beschränkten Niederbayern..."

## 21.07.1872

Der König hat bis 25. 7. seinen Aufenthalt wieder in Schloß Berg genommen.

## 26.07.1872

Der König macht von Berg aus einen Ausflug zum Grammersberg.

**Der König schreibt in sein Tagebuch:**

"(am 21. Juli H. zum allerletzten Mal. <Mittags> Mahl Y. e. R.) unter Richard's Linde, Fahrt, 18 Ausflug nach dem Plansee, Kocherbrunnen, ..... Auszug aus Döllingers Vortrag (Louis XVI. u. beginn der so: Rev. gelesen) R. gerudert, zurück, dann Berg Wagen Berg bis zum großen Ahorn. - Am 19. Juli fort. Mond, Rast Ammerland, - Berg, einige Tage dort, Ovation Dampfschiff, Tafel, Tyroler Sänger Beuerberg, am 24. Zeltnacht, Mondenglanz, aus <Beuerberg> gegen Morgen zurück, Sedlmayr mitgefahren, Tags darauf Nachmittags fort nach d. Kramatsberg.  
\* De par le Roy --- Das ganze Jahr nicht mehr küssen. --- Aus der Lilie die Kraft gewonnen, allen Anfechtungen das ganze Jahr hindurch zu widerstehen. - LR  
Krametsberg, den 26.ten Juli 1872 --- Vivat Rex in aeternum! - -"

**28.07.1872**

Ludwig II. kehrt vom Grammersberg nach Berg zurück.

**Anfang August 1872**

Das Schachenhaus in seiner heutigen Form ist vollendet.

**01.08.1872**

Der König verlegt seinen Aufenthalt von Berg nach München.

**Hoftheatermaler Christian Jank berichtet an die Hoftheaterintendanz :**

„.....Inzwischen kamen Seine Majestät der König auf einige Tage nach dem Linderhof und war, wie ich erfuhr, von der bereits fortgeschrittenen Arbeit sehr erfreut, besichtigte täglich einigemal, was inzwischen wieder geschehen und ließ mir seine allerhöchste Zufriedenheit aussprechen, hatte auch die außerordentliche Gnade uns bei Tische durch seinen Kammerdiener jedesmal, wie auch noch kurz vor seiner Abreise, Cigarren aus seiner Casette überreichen zu lassen.....“

**02.08.1872**

Der König beauftragt Eisenhart zu einem Gespräch mit dem Ultramontanen von Gasser über eine mögliche Regierungsbildung.

**03.08.1872**

Der König begibt sich bis zum 7. 8. nach Schloß Berg.

**08.08.1872**

Ludwig II. macht von Berg aus einen Ausflug nach Sojern und Krün.



## 10.08.1872

**Nachdem der Kabinettssekretär dem König am Krüner Forsthaus die zu unterzeichnenden Papiere vorlegt, unterzeichnet Ludwig folgendes Schriftstück a die kgl. Regierung K.D. Innern von Oberbayern:**

Wir haben beschlossen, die katholische Pfarrei Königsfeld, Bezirksamt Pfaffenhofen, dem Priester Joseph Schlittmaier, Expositus in Straubing, Bezirksamt Kelheim zu übertragen. Ihr habt hienach das Weitere zu verfügen und die Beilage eures Berichtes vom 1. August laufenden Jahres anruhend zurück-zuempfangen.

## 11.08 1872

Der König begibt sich von Krün zum Schachenhaus, wo er bis zm 15. 8. bleibt.

**Tageb. Dr. Binder:**

"... Am englischen Familientisch mit dem talentvollen Architekten R. von Schmädel, einem aufgeweckten und gebildeten Mann von 25 Jahren, der den Feldzug von 1870 als Landwehrlieutenant durchgemacht, am Knie verwundet worden ist und Pension bezieht; er hat schon ehrenvolle Aufträge und hat den Ehrenpokal der bayerischen Prinzen für das Universitäts-Jubiläum gemacht; auch für den k. Bau in Linderhof ist er beschäftigt..."

## 12.08.1872

**Tageb. Dr. Binder:**

"... Dr. Gams und Stadtpfarrer Hafemaier von Memmingen begleiten mich. Ersterer erzählt von dem festlichen Einzug des Bischofs Haneberg in Speyer; letzterer von der Ministerkrisis; die Ministerliste sei fertig und werde dieser Tage erwartet; die Verzögerung komme daher, weil man bei jedem neuen Mann erst beim König anfragen mußte, ob genehm oder nicht, und dann erst unterhandeln durfte. Der König selbst bald da bald dort. Die ganze Geschichte ein Räthsel, den Ausschlag soll aber wirklich der Triumphzug des Kronprinzen im Vasallenland gegeben haben."

**Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"... die Götterdämmerung, von Herrn Rubinstein sehr schön abgeschrieben, wird zum Buchbinder für den König gebracht (Orange-Sammet). ..."

## 13.08.1872

**Aus der Schwangauer Left-Chronik:**

"Heute erfolge die Ankunft S. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reiches in Hohenschwangau. Die für den Abend beabsichtigte Bergbeleuchtung konnte infolge des schlechten Wetters nur teilweise ausgeführt werden, doch verkündeten Böllerschüsse, welch hoher Gast in unseren Bergen weilte."

## 16.08.1872

Der König begibt sich vom Schachen nach Linderhof.

## 17.08.1872

### **Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"... Böse Nachrichten von Bayern; der König hatten den deutschen Kronprinzen bei seiner Durchreise nicht gesehen, und man spricht von Herrn Windthorst; der Haupt-Ultramontane als Minister für Bayern. Sehr schlimm. ..."

## 19.08.1872

Der König kehrt von Linderhof über Halbammer wieder nach Berg zurück, wo er bis 26. 8. bleibt.

**Schreiben im Auftrag des Königs vom 19.8.1872 an Hans von Bülow**, in dem er diesem für eine Aufführung von „Tristan und Isolde“ danken läßt und ihn um eine Wiederholung bittet.

## 21.08.1872

### **Tageb. Dr. Binder:**

"... Die Ministerkrise also zu Ende: Herr von Gesser bekannte selbst, daß er seines Mandats enthoben sei. Hofmann will aus vertraulicher Quelle wissen: Der König habe die Ministerliste zornig in die Ecke geschleudert..."

### **Düfflipp schreibt an Wagner:**

"... Erst heute ist mir aus Schloß Berg der Auftrag zugekommen, Ihnen für die Einsendung des vierten und fünften Bandes Ihrer gesammelten Schriften und Dichtungen Namens Seiner Königlichen Majestät recht herzlich zu danken und hiermit zugleich die Benachrichtigung zu verbinden, daß es Seiner Majestät dem Könige sehr große Freude bereitet haben würde, das Namens- und Geburtsfest mit Ihnen feiern zu können, daß aber Seine Majestät diesen Tag, wie bisher immer, bei Ihrer Majestät der Königin-Mutter in Hohenschwangau zubringen werden und daß Allerhöchstdieselben demgemäß sehr bedauern müssen, Ihren hierauf bezüglichen Wunsch nicht erfüllen zu können. ..."

## 23.08.1872

### **Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"Brief des Hofrat Düfflipp, daß er wegen einer ihm unbekanntem Schuld keinen mündlichen Vortrag mehr beim König habe, und daß der König seinen Geburtstag in Hohenschwangau bei seiner Mutter zubringe, also R. nicht würde empfangen können. - ..."

## 25.08.1872

### **Das "Füssener Blatt" vom 31.8.72 schreibt:**

"München, 25.8. Vor einigen Monaten hatten mehrere Blätter die Nachricht, daß S.M. der König beabsichtige, eine eigene Verdienstmedaille zu stiften, um anerkennungswürdige Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft, und der Kunst sowie der Industrie (Gewerbe, Landwirtschaft und Handel) durch eine besondere Auszeichnung zu ehren. Bekanntlich besteht bereits in den meisten Ländern eine solche Medaille und es kann daher nur freudig begrüßt werden, wenn wir heute

mitteilen können, daß S.M. an seinem Geburts- und Namensfest diese Verdienstmedaille wirklich ins Leben gerufen hat. Die Medaille ist von Gold. An seinem heutigen hohen Festtage wurden nun zum erstenmal von S.M. mit der Medaille ausgezeichnet und zwar in der Abteilung für Wissenschaft und Kunst: Johannes Schrott, Kanonikus am Hof- und Kollegiatsstift zu St. Kajetan, Professor und Historienmaler Michael Echter, Hofmaler Fr. Nep. Heigel, Hofopernregisseur E. Siegel und die Kammersängerin Sophie Dietz. In der Abteilung für Industrie (Gewerbe, Landwirtschaft und Handel) Dr. Adolf Steinheil und Ed. Steinheil, Inhaber einer optischen und astronomischen Werkstätte und Verlagsbuchhändler Friedrich Bruckmann. Wie wir erfahren, sind diese auf München beschränkten Verleihungen nur vorläufige und werden die späteren die Verdienste im ganzen Lande würdigen. (diese Verdienstmedaille für Wissenschaft und Kunst wurde an In- und Ausländer für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaften und der Kunst insgesamt 417 mal verliehen.)

**Aus der gleichen Zeitung:**

"Starnberg, 25.8. S.M. der König begab sich heuer zu seiner Geburtstagsfeier nicht wie alljährlich nach Hohenschwangau, sondern verblieb in Berg. Der Veteranenverein Aufkirchen marschierte deshalb nach Berg und bildete, als S.M. sich zur Kirche begab, Spalier. Nach dem Amte überreichten Mädchen in weißem Gewande dem König einen Blumenstrauß, der von demselben huldvoll angenommen wurde. Als S.M. wieder durch die Reihen der Veteranen ging, brachte der Bürgermeister der Umgegend ein Hoch auf König Ludwig aus, in das die Menge begeistert einstimmte. Am Abend fuhr S.M. längs des Ufers des Starnbergersees spazieren. Fast an allen Orten des Sees fanden großartige Feuerwerke und Beleuchtungen statt und fast überall waren die Häuser illuminiert. S.M. der König nahm davon dankbarst Notiz und ließ durch alle Ortschaften, die ihm zu Ehren die Häuser festlich geschmückt hatten, langsam im Schritt seinen Wagen vorüberfahren, dem noch lange die verschiedenen Hoch nachtönten, welche in der stillen Nacht ein mächtiges Echo längs der Hügel erzeugten."

**Wagner schickt dem König zum Geburtstag die Orchesterskizze zum dritten Akt der "Götterdämmerung" zusammen mit einem Gedicht:**

Zur Widmung.  
Vollendet das ewige Werk!  
Wie im Traum ich es trug,  
Wie mein Wille es wies, -  
Was bange Jahre barg  
Des reifenden Mannes Brust,  
aus winternächtigen Wehen  
Der Lieb und des Lenzes Gewalten  
Trieben dem Tag es zu:  
Da steh' es stolz zur Schau,  
Als kühner Königsbau  
Prang es prächtig vor der Welt!

Zum 25. August 1872. Richard Wagner.

**27.08.1872**

Der König verläßt Berg und begibt sich nach Halbammer.

**Aus einem Brief Ludwigs an Frau von Leonrod:**

"...Deine Geschenke sind alles mir lieb und theure Gegenstände, die mich an Dich mahnen, Dich, der ich von allerfrühster Kindheit an schon so viel zu verdanken hatte, was ich Dir nie nie! vergessen werde! - .....

Eine wahre Herzensfreude war es für mich, Dich neulich endlich wieder zu sehen und länger mit Dir zu sprechen! Du verstehst mich so gut, und dieß thun sonst so Wenige, von so Vielen ward ich und werde ich verkannt, so daß ich natürlich immer mehr von der Welt mich abgestoßen fühlte

und in mich selbst mich zurückzog, da that es mir so wohl, wieder mit Dir zu sprechen, mit Dir, an der mein Herz von meiner Kindheit selig heiteren Tagen an in treuer und inniger Liebe hängt!..."

**Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"... Abends über die Reise des Kronprinzen durch das Bayernland gesprochen, sehr demütigend für den König, und doch wie ändern? ..."

**Der König schreibt an Wagner:**

"Über Alles theurer, verehrter Freund!

Nicht schildern kann ich Ihnen den Wonnenschauer, der mein Inneres erbeben machte, als ich die Worte las: „Vollendet das ewige Werk!“ — Sie wissen, mit welcher Inbrunst ich mich nach diesem Augenblicke gesehnt habe! schon als Knabe verzehrte mich die Sehnsucht, das heilige Verlangen nach diesem Augenblicke! ich dachte damals, dieses Glück wäre für einen Sterblichen zu groß; wie ein nie zu erlangendes Ideal schwebte es mir vor Augen! und nun wardt es Wirklichkeit, dieses vom Geschick erflachte Glück, auf welches ich sonst schon schmerzvoll verzichten zu müssen glaubte, dies wundervolle Werk, dem mein Wunsch kaum zu nahen wagte, dem mein Wille ehfurchtsscheu entsagte (*frei nach einem Zitat aus 'Tristan'*)! — Wie sie fassen, wie sie lassen diese Wonne (*ebenfalls ein Zitat aus Tristan'*)! Die wonnigen Gefühle, die meine Seele erfüllen, zur Anschauung zu bringen, war nur die himmlische, gottentsprossene Tonkunst im Stande; in Worte läßt sich das Ewige nicht fassen, es zu versuchen wäre Entheiligung; ich habe Ihnen, theuerster der Freunde, die mir durch Ihr über Alles theures Geschenk erblühende Seligkeit nur anzudeuten versucht, wissend, daß Sie mich liebevoll verstehen würden! — Wie ähnlich ist Ihr Bildniß auf dem Medaillon! meine Seele strömt über voll heiligen Dankgeföhles.

War die letzte Vorstellung von „Tristan und Isolde (*der König meint die von Bülow geleitete Aufführung vom 18.8.1872*)“ natürlich mit jener unvergeßlichen des Jahres 65 in keiner Weise zu vergleichen, so hat es mir doch eine hohe, unbeschreibliche Freude gewährt, dieses Werk, das mir das theuerste von allen ist, die mir bis jetzt von Ihnen bekannt sind, endlich wieder mit zu durchleben; es ist wie für mich geschaffen, schlägt die verwandtesten Saiten in meiner Seele an! — Ein Sehnen hin zur heil'gen Nacht!.... (*Zitat aus Tristan*) —

Innige Seelengrüße Ihrer theuren Gattin! Segen Ihren Kindern! — In heiliger, nie erlöschender Liebe, des theuersten Freundes bis in den Tod getreues Eigen Ludwig.  
Halbammerhütte, mitten in den Bergen, den 27. Aug. 1872."

**28.08.1872**

Der König verläßt Halbammer und begibt sich nach Schloß Berg, wo er bis 7. 9. bleibt.

**30.08.1872**

**Tageb. Dr. Binder:**

"...Abends im Hoftheater: Tannhäuser..."

**Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"... Schöner Brief des Königs, er bezieht die Worte Marke's auf den Nibelungen-Ring; "dies wundervolle Werk, das mein Wunsch etc." - , was R. außerordentlich witzig findet. ..."

**06.09.1872**

## Chronologie Ludwig II.

In Bayern wird das Reichsgesetz gegen die Jesuiten verkündet.

**07.09.1872**

Ludwig II. begibt sich von Berg für 3 Tage nach Hohenschwangau.

**11.09.1872**

Ludwig II. begibt sich von Hohenschwangau nach Linderhof und zum Hochkopf.

**12.09.1872**

Am 14ten des Abends werden Seine Majestät in Berg eintreffen, und möchten Herr Hofrath bis dorthin Handschreiben an die Maler Zimmermann, Watter und Knab vorlegen in welchen ihnen Seine Majestät die größte Zufriedenheit und Anerkennung über ihre Leistungen am Linderhofe ausspricht.

**14.09.1872**

Der König verläßt Linderhof und kehrt nach Berg zurück. Dort bleibt er bis 3. 10.

**24.09.1872**

### **Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"... (Besuch von Herrn Feustel; der uns mancherlei über die Mißhelligkeit zwischen Preußen und Bayern mittheilt; der König verletzte den Kronprinzen, indem er ihm keines seiner leeren Schlösser zur Bewohnung, nachdem dieser seinen Besuch in Bayern angemeldet, anbot; der Kronprinz hierauf kränkt den König, indem er einfach meldet: Ich werde die Armee inspiciere, was nach dem Versailler Vertrag nur im Übereinkommen mit der bayerischen Regierung geschehen darf, worauf der König Herrn v. Gasser Befehl erteilen läßt, ihm ein Ministerium zu Stande zu bringen, das seine Rechte wahrh; das Ministerium scheidert daran, daß der König Herrn v. Gasser gar nicht empfängt! Gott weiß wie dies noch endet!) - ..."

**27.09.1872**

Schloß Berg: Der König unterzeichnet das Gesetz betr. die durch die Einführung des Militärstrafgesetzbuches für das Deutsche Reich bedingten Abänderungen der Militärgerichtsordnung für das Königreich Bayern.

**Herbst 1872**

Der König versucht vergeblich eine stärker bayerisch-kirchliche Regierung zu bilden.

## 01.10.1872

Adolph von Pfretschner wird Minister des kgl. Hauses und des Äußeren.

### **Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"... Gegen Abend Freund Feustel, der allerlei erzählt, unter anderem von der Krankheit des Königs: er ist auf sein höchstes Jagdschloß in den kalten Tagen gefahren, hat im Schnee ein und eine halbe Stunde gehen müssen, ist drei Tage obengeblieben, ganz allein, und ist dann mit heftigem Katarrh heimgekehrt. .... Feustel ist das Finanzministerium quasi angeboten, er möchte es um keinen Preis, er würde, sagt er, gar keinen Rückhalt haben, weder an dem König noch an der Kammer, dazu eine Schandpresse. ..."

## 02.10.1872

### **Signat des Königs:**

Gegen die vom Innenministerium beantragte Zusammenlegung des Bezirksamtes Werdenfels mit dem Bezirksamt Weilheim scheinen Mir doch gewichtige Gründe zu sprechen. Die große Ausdehnung des Verwaltungsbezirkes Werdenfels, die weite, durch mangelhafte Erschließung doppelt fühlbare Entfernung seiner Hauptorte von Weilheim, die Armut des größten Theiles seiner Bevölkerung, welche der Fürsorge der Staatsverwaltung insbesondere in Bezug auf Förderung der Cultur und materiellen Wohlfahrt ganz besonders bedarf, und endlich der Umstand, daß einem exponierten Bezirksamts-assessor nur beschränkter Competenz und minderes Ansehen zukommen, bewegen mich, nebenstehenden Antrag Meine Genehmigung zu versagen..

Schloß Berg den 2ten Oktober 1872

## 04.10.1872

Der König verlegt seinen Aufenthalt für 6 Tage auf den Schachen.

## 07.10.1872

### **Wagner an Ludwig:**

"Mein erhabener Herr und Freund! Großmüthigster, edelster König!

Endlich wieder finde ich den Tag und die Stunde, die mich würdig dünken darf, durch ein Schreiben an meinen huldvollen Wohlthäter erfüllt zu werden!

Ihr letzter wunderbar tröstender und erhebender Brief war auch der letzte Sonnenstrahl aus dieser Atmosphäre des Daseins, in welcher ich nur noch meinen abgeschiedenen Geist, kaum aber mich selbst noch lebend erkenne. Alles Persönliche schwindet immer mehr aus meinen Beziehungen zur Welt, welcher ich mich nur noch als der Vertreter einer Idee erhalten fühle. Was mir noch meine Lebenskraft frisch und gespannt erhält, kann ich mir nur als einen Spruch des Weltenschicksales deuten, welcher befiehlt, daß ich Etwas ausführe, was außer mir kein Einziger vermöchte. Und hierin liegt eingeschlossen, daß mich das Loos des Einzigen treffen muß: die Einsamkeit. Diese wird mir erst jetzt recht empfindlich, wo ich der mitweltlichen Zeitgenossenschaft mich von Neuem zuwenden, und dießmal sogar in die genaueste Berührung mich mit ihr setzen muß. Daß hierbei ich einem Jeden mich so fremd empfinde, als ob ich aus dem Grabe zu ihm träte, dieß verleiht mir allerdings auch die einzige Fähigkeit, mit denen zu verkehren, die ich nur gleich Schatten vor mir sehe: ich weiß dann so mit ihnen zu sprechen. Wirklich treffe ich jetzt mit einer neuen Generation zusammen, welcher ich in gar keiner Weise mehr persönlich angehöre, wenn selbst mit solchen wieder zu thun habe, welche ich einst schon kannte. Alles ist verändert: fast

kenne ich Deutschland eigentlich gar nicht mehr. Wenn ich mich jetzt auf Reisen begeben, um die Personalien der verschiedenen Theater zur Auswahl für unsere Bühnenfestspiele in Augenschein zu nehmen, so wird mir alles jetzt wie ein Traumgebilde erscheinen, welches zu deuten ich nun vom Schicksale die Aufgabe mir zugetheilt weiß. Ich habe in dieser Weise den Leuten allen viel zu sagen, so habe ich mich kürzlich wieder in einer Schrift „Über Schauspieler und Sänger“, welche ich in kurzem auch meinem allergnädigsten Herren werde zustellen können, an diese sonderbaren Wesen gewendet, weil sie und ihr guter Wille mir jetzt das Wichtigste zur Ermöglichung meines Kunstwerkes sind. Bei einigen Begegnungen mit diesen hat es mich nun schon lebhaft gerührt, eine große Demuth zu gewahren, welche sich ihrer für ihren Verkehr mit mir bemächtigt hat: so konnte ich dem wilden Menschen, dem Sänger Niemann, der mir bisher in schlimmem Andenken war, wirklich versöhnt werden, da ich seiner leidenschaftlichen Ergebenheit inne ward. Er war bei mir und studirte bereits den „Siegmund“. Im Übrigen sind die eigentlichen bürgerlichen Elemente, welche mir hilfreich zur Seite stehen, ganz darnach beschaffen, mich wohlthätig mit einer größeren Umgebung zu versöhnen: ich treffe hier auf die größte Bescheidenheit und die unbedingteste Hingebung, bei gewiegtester Sachkenntniß und energischster Rührigkeit. Die ganze freundliche Stadt trägt mich fast auf den Händen; nirgends zeigt sich eine Spur von Feindseligkeit, und der Bürgermeister bewährt sich als wahrhaft zärtlich sorgender Freund, während der ungemein thätige Feustel nach jeder Seite hin mit enthusiastischem Eifer mein großes Unternehmen fördert. Während sich in dieser Weise Alles freundlich und hoffnungsvoll anläßt, sagt mir doch mein Inneres, wie mir dieß Alles zu spät kommen würde, wenn nicht — eben so spät — noch das Glück einer edlen Häuslichkeit im Schooße einer über Alles theuren Familie mir aufgegangen wäre. O, mein König! Dieses Wunder fällt mit dem Zauber Ihrer Berufung zusammen: ich glaubte schon damals, das unerhörte Glück Ihrer Huld und Liebe nicht mehr voll genießen zu können, wenn ich diejenige nicht an mich zog, mit der ich nun Alles vereint ersinne, überdenke und vollbringe. In meinem sechzigsten Jahre darf ich mir so eine feste Heimath gründen, Heerd und Haus im glücklichsten Vereine pflegen, und so das Werk verrichten, das nur dem rüstigsten Manne vorbehalten sein konnte! Aber daß der Traum des Daseins nicht ende, nie volles Erwachen unser Glück beleuchte, soll der Herrliche mir immer in die Ferne entrückt bleiben, der wie die Sonne alle höchste Lebenswohltat mir erst reife und befruchtete! Von tiefster Wehmuth bleibe ich stets erfaßt, wenn ich Ihrer, des Erhabenen, Unerreichlichen gedenke, wie Er einsam aus der Höhe herab mir tröstend zulächelt, ermuthigend, bestärkend, unsäglich belohnend, — und dann die Wolke sich wieder schließt, die Ihn selbst dem Blicke meine Dankes verbirgt! —

Wie wunderbar schön, o Huldvoller, haben Sie zuletzt mir wieder geschrieben! Bin ich der Dichter, so sind Sie der Dichtergeist selbst! Wie schön, wie rührend haben Sie Sich mir erklärt! Wie kann ich anders, als solcher Güte gegenüber segenvoll verstummen? — Und doch, wie gern hätte ich nur einmal wieder in Ihr tiefes Auge geblickt, Ihre edle Stimme vernommen! Sie konnten mir diese Huld nicht an jenem Tage gewähren siehe hierzu Brief Düfflipp's an Wagner vom 21.8.1872). Doch weiß ich: der andere Tag wird kommen, der lichte, edle unserer Wiedervereinigung. Er sei gesegnet und aus tiefster Seele begrüßt!

Mein gnadenreicher König und Wohlthäter! Soll ich Sie noch der fast verzehrenden Theilnahme versichern, mit welcher wir Ihrem Walten und Weben aus der Ferne zusehen? Kummer und Freude mischen sich je nach dem Wehe und Wohl, die sich um Sie zu schließen scheinen. Ach, Ihnen eine Stunde Zufriedenheit verschaffen zu können! Dieß bleibt unser einziger Wunsch. Warum mußte sich so Vieles zerstören, warum so mancher gute Ansatz im Keime ersterben? Oh! Es ist etwas Furchtbares um das Loos der Könige! Fast kann nur dieser tiefe Seufzer uns ganz noch in Ihre Nähe versetzen: Trauer und Wehmuth erfüllt dann die Herzen, in denen sie nichts übrig lassen, als den sehnlichsten Wunsch, dem Hochgeliebten eine glückliche Stunde des Vergessens zu bereiten.

So nehmen Sie auch diesen sechsten Band meiner gesammelten Schriften und Dichtungen, mit welchem ich diese Zeilen begleite, huldvoll und nachsichtig auf! Er enthält für Sie nichts Neues: nur einige Verse, welche Sie unter dem Texte der letzten Scene der „Götterdämmerung“ finden, überraschen Sie vielleicht ernstlich. Sie schließen so:

„Trauernder Liebe tiefstes Leiden  
schloß die Augen mir auf:  
enden sah ich die Welt.“

Ja! sie ende, und nur die Liebe bleibe! — Dieß mein Gruß aus treuestem Herzen, aus der tiefsten Seele Ihres ewigen Eigens Richard Wagner. Bayreuth, 7. October 1872."

**10.10.1872**

Der König verläßt den Schachen und nimmt seinen Aufenthalt wieder in Berg.

**13.10.1872**

Ludwig II. verlegt seinen Aufenthalt von Berg nach München.

**15.10.1872**

Der König verläßt München und begibt sich nach Hohenschwangau.

**Der König schreibt in sein Tagebuch:**

"De Par le Roy Au nom du Roy Louis XIV et du Roy Louis XV. Il est ordonné que dans la nuit du quatorzième au quinzième octobre 1872 on s'ait touché pour la derniere fois aux - ..... dans les noms de ces Roys si puisants et augustes est la garantie de la force pour vaincre à jamais Donné à Hohenschwangau le 15 octobre de l'an du grace 1872 de notre règne le neuvième - - Louis"

**16.10.1872**

Ludwig II. trifft, von Hohenschwangau kommend, in Berg ein.

**Der König schreibt in sein Tagebuch:**

"16. Okt. Todestag der Königin Marie Antoinette. "Der Muth des Glaubens sei Ihm neu gegeben. Daß auch für Ihn einst der Erlöser lebt!" - "Um Deiner Gnaden reichste Huld nur anzuflehen für Seine Schuld!" -- Vivat Rex in aeternum --- Pereat omne malum in aeternum."

**17.10.1872**

Der König begibt sich von Berg aus nach Linderhof, wo er bis 23. 10. bleibt.

**Dazu die Meldung des "Füssener Blattes" vom 23.10.72:**

"München, 18.10. S.M. der König, welcher vorgestern aus Hohenschwangau wieder in Schloß Berg eintraf, hat sich gestern nach dem Lindenhof begeben."

**24.10.1872**

Der König verläßt Linderhof und begibt sich nach Partenkirchen.



## 26.10.1872

### Das "Füssener Blatt" vom 26.10.72 berichtet:

"München. Die bayerische Armee soll zum Teil neu und anders uniformiert werden. Bei den Beratungen in der Kommission soll es heiß hergegangen sein, wie das Frankfurter Journal versichert. Von Berlin aus suchte man die preußische Uniform durchzusetzen und dem König begreiflich zu machen, daß die weitsichtbare hellblaue (*bayerische*) Uniform Ursache der großen Opfer im letzten Kriege gewesen sei. Der König habe geantwortet, daß bei der jetzigen Wirkung der Schußwaffe die Farbe der Uniform nicht in Betracht komme und habe hinzugefügt: Preußen hat meinen hellblauen Bayern wesentliche Erfolge zu verdanken. Sie werden in dieser Farbe auch ferner zu siegen wissen..."

Der König begibt sich von Partenkirchen nach der Vorderriß.

## 28.10.1872

Ludwig II. verlegt seinen Aufenthalt von der Vorderriß nach München, wo er bis 5. 11. bleibt.

## 31.10.1872

### Tageb. Dr. Binder:

"... Der König soll bezüglich der Uniformierungsfrage, den Prussifizierungsgelüsten zum Trotz, erklärt haben: "Ich wünsche nicht, ich befehle, daß der Helm und der blaue Waffenrock bleiben!" - Heute Abend läßt sich der König wieder solo im Residenztheater ein Lustspiel aus der Zeit Ludwigs XIV. vorspielen, wobei die besten Schauspieler beschäftigt sind."

## 02.11.1872

### Cosima schreibt in ihr Tagebuch:

"... Wir kommen zum Abendessen auf die Notizen, die uns Marie M. neuerdings über den König gegeben und von der erschreckendsten Art sind; im Volk spreche man schon von Wahnsinn, und dazu der Haß des Königs gegen Preußen, sein einziger Schutz! ... Ich bitte R., die Sorgen über dieses Kapitel sich aus dem Kopfe zu schlagen, denn hier kann die Voraussicht der Katastrophe doch nichts ändern oder bessern..."

## 04.11.1872

### Das -"Füssener Blatt" vom 26.10.72 meldet:

"München, 22.10. I.M. die Königin-Mutter wird Hohenschwangau am 4.11. verlassen und hierher zurückkehren, worauf sich S.M. der König nach Hohenschwangau begeben und den ganzen Herbst bis zur Weihnachtszeit dort zu verweilen gedenkt."

## 05.11.1872

**Das "Füssener Blatt" vom 9.11.72 meldet:**

"München, 5.11. S.M. der König ist diesen Nachmittag wieder in das Hochgebirge abgereist und wir in den ersten Tagen der nächsten Woche in Hohenschwangau eintreffen."

## 06.11.1872

Der König trifft auf dem Schachen ein und bleibt dort bis 9.11.

## 07.11.1872

**7.11.1872: Dufflipp übersendet an Hans von Bülow, der sich in Wien aufhält, einen Brillantring als Dank des Königs „... und zur Erinnerung an Ihre heutige Wirksamkeit an der Münchner Hofbühne...“**

## 09.11.1872

**Das "Füssener Blatt" vom 13.11.72 berichtet:**

"Füssen, 12.11. S.M. der König weilt seit dem 9. ds. Mts. in Hohenschwangau."

## 11.11.1872

**Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"... Zu Hause ein seltsamer Coburger Hofmaler, Bilder über Gott und Bajadere vorzeigend, die der König von Bayern bei ihm bestellt.- Sehr ungeschicktes Zeug, Amor Hauptrolle spielend, da - nach einigem Schweigen - kommt R. in Feuer und erklärt ihm den Unterschied zwischen griechischer und indischer Weltanschauung, daß hier Amor, der durch den Gott besiegt wurde, nichts zu tun hat und ein anderer Gott hier waltet; der gute Mann versteht nichts hiervon, ich aber habe meine Freude. ..."

## 14.11.1872

**Das "Füssener Blatt" vom 24.11.1872 schreibt:**

"München, 14.11. Bekanntlich ist schon seit langer Zeit der in stiller Einsamkeit des Hochgebirges gelegene Linderhof ein Lieblingsaufenthalt S.M. des Königs und wird häufig als Absteigquartier auf den vielen Ausflügen benutzt. Bis vor etwa mehr als 1 Jahre waren nur wenige Zimmer vorhanden. Die seit letzter Zeit in Angriff genommenen Neubauten sind nunmehr sowohl in ihrer inneren Einrichtung als auch deren Ausstattung vollendet. Zur speziellen Benützung durch den König und dessen nächste, bei solchen Gelegenheiten sehr kleine Umgebung sind 9 Zimmer bestimmt, welche im Zopfstile gehalten, in künstlerische Beziehung als höchst gelungen bezeichnet werden. Und sollen dieselben bei einer durch 300 Kerzen geschaffenen Beleuchtung einen wundervollen feenhaften Anblick gewähren."

## 18.11.1872

Der König verlegt seinen Aufenthalt von Hohenschwangau für 2 Tage nach Linderhof.

## 21.11.1872

Ludwig II. kehrt von Linderhof nach Hohenschwangau zurück.

### **Tageb. Dr. Binder:**

"... Die Intriguen-Geschichte, welche gegen Frau Förster als Hof-Opernsängerin hier von Intendantzrath Schmidt und dem früheren Hofkassierer Hofmann, gegen den ausgesprochenen Willen des Königs, gespielt wurde, um die Erneuerung ihres Engagements zu hintertreiben - ein rechtes Stück Hofkabale - sowie die Erlebnisse des Raths Förster selbst als Mitbegründer des bayer. Nationalmuseums, alles über Tisch erzählt, fesseln die volle Theilnahme..."

## 25.11.1872

Hohenschwangau: Der König unterzeichnet die Concessions-Urkunde für die k. privilegierte Actien-Gesellschaft der bayerischen Ostbahnen zum Baue einer Eisenbahn von Landau a. d. I. an die bayerische Grenze bei Eisenstein.

## 09.12.1872

### **Tageb. Dr. Binder:**

"...Der vergoldete Prunkschlitten des Königs in der Wagenfabrik der Schönfeld-Straße."

## 18.12.1872

Der Dachauer Bankinhaber Friedrich Graf von Holnstein und seine beiden Eintreiber, zwei bekannte "Luis", werden nachts wegen des Verdachts auf betrügerischen Bankrott und gemeinen Betrug verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Holnstein hat seine Bank zu einem Zeitpunkt "inszeniert", als der Kredit der Dachauer Banken bereits sehr erschüttert war, sodaß es ihm nur gelungen ist, ca. 3000 Gulden zu erbeuten. (*nach einer Meldung aus dem "Füssener Blatt"*) (Siehe hierzu auch 25.7.73!)

## 19.12.1872

### **Tischlein-Deck-Dich in Linderhof:**

„.....Beim Auf- und Niedergehen des Tisches erlitten diese Blumen eine derartige Erschütterung, daß eine der größeren (Porzellan-)Rosen vom Stiel brach.....“

### **Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"... R. geht auch hin (*zu Feustel*) und bringt allerlei Nachrichten über Bayern mit, und zwar nicht gute: der König absolut unsichtbar, beständig Aufträge für Louis XIV.-Verzierungen seiner Alpenhütten gebend, einzig durch den Reitknecht mit den Ministern verkehrend, nur eines

hassend, Preußen und das Deutsche Reich; er läßt die religiöse Frage nicht vor das Reich bringen, und in Bayern selbst ist sie nicht zu lösen. Das einzige, was ihn hält, ist, daß sein Nachfolger Prinz Luitpold's Sohn ist, und diese österreichische Linie wollen die Leute nicht - aber der ganze Staat soll in Auflösung begriffen sein. - ..."

## 21.12.1872

### **Cosima schreibt in ihr Tagebuch:**

"... Er (*Wagner*) schreibt heute an den König - ein immer schwerer werdendes Tun ..."

## 22.12.1872

### **Wagner schreibt an den König:**

"Mein erhabener Schutzherr, König und Freund!

Wäre es möglich, daß ich Ihnen immer mittheilen könnte, was von wonnigen und wehmüthigen Empfindungen durch mein so erinnerungsvolles Leben zieht, fast jeden Tag müßte die Kunde davon zu Ihnen dringen! Mit wahren Schmerz erfüllte es mich letzthin (am 21./22.11.1872) , als ich, zwischen unerläßlichen Abmachungen aller Art, die Zeit mir entwendet sah, um Ihnen recht voll und breit meine Gefühle zu schildern, als ich in Stuttgart in demselben Gasthofs (Hotel Marquardt) mich wiederfand, in welchem mich die erste, so märchenhaft berauschende Kunde von Ihrer Liebe aufsuchte. Das Gedicht, welches ich im Sommer jenes gesegneten Jahres Ihnen zu widmen

mich gedrängt fühlte, lebte in hellen Farben in mir auf, wie der unsterbliche Duft der Blume der Ewigkeit. Ich konnte nur Wort für Wort wiederholen, was damals mir aus der Seele floß, und das Paradies jener Tage umblühte mich wieder in aller Fülle seiner Wunder! — Nun ward es im Laufe der Jahre Herbst: die Früchte fielen schwer in unseren Schooß, das Laub des Lebens entfärbte sich. Unter den harten Mühen der Ernte blicke ich oft nach den trüben Wolken auf, und frage: „Ist er wohl glücklich? Bracht' ich Ihm Sorge, ist sie Ihm nun erleichtert, da Er mich wieder in die Ferne entrückt sieht?" — Ich weiß so wenig von Ihm, dem Schöpfer meines zweiten Lebens! Alles Sinnen um Ihn ist in die Nacht des brütenden Gedankens getaucht. Lebte nicht Seine ungeheure Wohlthat täglich neu um mich auf, fast müßte ich wännen, von dem unermeßlichen Glücke meines Lebens nur geträumt zu haben! — Und immer wieder frage ich:

„Ist Er glücklich?" —

-----  
Mein angebeteter Herr und Freund!

Mit Beklemmung nahe ich mich Ihnen dießmal, da ich vergebens nach der nur einiger Maaßen würdigen Gabe suche, welche ich als Weihnachtsangebinde Ihnen zu Füßen legen dürfte. Meine Beschäftigung mit der Zustandebringung meiner Bühnenfestspiele ist so ungeheuer und alle Thätigkeit verschlingend, daß ich noch nicht einmal zur letzten Ausarbeitung der neu-componirten Theile meines großen Werkes und somit noch viel weniger zur sauberen Reinschrift des Huldigungs-Exemplares für meinen erhabenen Wohlthäter gelangt bin.

Wie ich den ersten Theil dieses für mich sehr beschwerlichen Winters der Bereisung der westlichen Hälfte Deutschlands widmen mußte, werde ich mich nach Neujahr wiederum aufmachen müssen, um die andere Hälfte zu bereisen, da ich nur auf diese Weise mich genau von dem Vorhandensein tüchtiger dramatischer Kräfte für meine Aufführungen unterrichten kann. So will ich mir erst die Muße zur letzten Ausarbeitung meines Werkes gewinnen, welcher ich dann den Rest des neuen Jahres, am Orte verharrend, ausschließlich weihen zu können hoffen darf. Darf ich mir erlauben, meinem erhabenen Freunde hiervon zu sprechen, so kann ich als Ergebnis meiner bisherigen Nachsuchungen wohl berichten, daß ich von diesen nicht hoffnungslos zurückgekehrt bin. Da ich keine „Künstler" anzutreffen hoffen durfte, sondern nur möglichst unverdorrene Naturanlagen, so kann ich bezeugen, mehr Erfreuliches angetroffen zu haben, als ich vermuthete. Nur der Einfluß der Kapellmeister, Regisseure und Directoren zeigte sich überall

verderblich, weil diese Leute gar keine Ahnung von der Sache, der sie bevorstehen, haben: ein Wunder war es, unter der schlechtesten Leitung, immer noch einzelne gute Leistungen der Sänger zu Zeiten anzutreffen.

Die Stimmung für mein Unternehmen habe ich unter allen Freunden meiner Kunst vortrefflich gefunden, und es steht zu hoffen, daß die Ergebnisse der hierauf verwandten Bemühungen mit nächstem Frühjahre das Gelingen des Ganzen sichern werden. Es ist erhebend zu sehen, wie weit die Theilnahme hierfür sich erstreckt: über Brüssel und London hinaus erstrecken sich bereits sogenannte Richard-Wagner-Vereine, über Nord-Amerika, wo deren in New-York und Chikago schon in voller Wirksamkeit sind. Ich gestatte mir, dieser Erscheinung besonders auch diese ermutigende Bedeutung zuzumessen, daß sie dem hohen Sinne meines königlichen Wohlthäters, als Er zu allererst für die Ausführung meines Gedankens Sich erklärte, ein huldigendes Zeugniß ausstellt.

Für jetzt ruhe ich mich eben nur ein wenig im Schooße meiner Familie aus, um mit den Kleinen, deren Wohl mir zu meiner Beglückung anvertraut ist, das heilige Weihnachtsfest zu begehen. Wie hätte ich je hoffen dürfen, diesen wohlthätigen Rückhalt für mein so heftig bewegtes Leben zu finden ? Ich weiß jetzt, wo ich mich ausruhe, wo ich verstanden, geliebt und edel gepflegt bin. Mein theures Weib dankt in tiefster Rührung der gnadenvollen Freundschaft, welche Sie, Hoher, Edler! auch ihr tragen. Viel lebenvoller Athmen segnet Sie, und manche zarte Seele betet in meinem Hause für das Heil ihres großmüthigen Schutzherren! — - Darf ich hoffen, daß Sie freundlich auch diesen beifolgenden siebenten Band meiner gesammelten Dichtungen und Schriften, das einzige Angebinde, welches ich Ihnen heute zu Füßen legen kann, aufnehmen werden? - Alles, was ich bin und wirke, gehört Ihnen, mein großer, herrlicher Freund! Immer blicke ich nur zu Ihnen, als meinen Beschützer auf, dem auch heute seine innigsten Segensgrüße sendet Ihr unentwegtes Eigen Richard Wagner. Bayreuth, 22. Dezember 1872."

## 23.12.1872

Der König begibt sich von Hohenschwangau nach München, wo er bis 28. 12. bleibt.

## 26.12.1872

**Tageb. Dr. Binder:**

"... Abends im Hoftheater: Lohengrin..."

## 28.12.1872

Ludwig II. verlegt seinen Aufenthalt von München nach Hohenschwangau.

## 29.12.1872

**Das "Füssener Blatt" vom 4.1.73 meldet:**

"München, 29.12. Der für S.M. den König gefertigte Galaschlitten wurde auf dem Transport von hier nach Hohenschwangau stark beschädigt, indem die daran angebrachte Krone und zwei der Figuren abgebrochen sind, ist bereits wieder zur Reparatur gegeben."